



75 JAHRE
JUGENDARBEIT
CHRONIK DER JUAR BASEL

2017 2016 2015 2014
2013 2012 2011 2010
2009 2008 2007 2006
2005 2004 2003 2002
2001 2000 1999 1998
1997 1996 1995 1994
1993 1992 1991 1990
1989 1988 1987 1986
1985 1984 1983 1982
1981 1980 1979 1978
1977 1976 1975 1974
1973 1972 1971 1970
1969 1968 1967 1966
1965 1964 1963 1962
1961 1960 1959 1958
1957 1956 1955 1954
1953 1952 1951 1950
1949 1948 1947 1946
1945 1944 1943 1942



EINE CHRONIK ZUM 75. GEBURTSTAG: EIN STÜCK ZEITGESCHICHTE

Liebe Leserinnen und Leser

Der 75. Geburtstag ist ja bekanntlich ein echtes Jubiläum ohne Wenn und Aber. Deshalb haben wir beschlossen, diese Chronik über siebeneinhalb Jahrzehnte Jugendarbeit der Marke JuAr Basel/BFA herauszugeben. Stellt sie doch ein schönes Stück Zeitgeschichte dar.

Wir konnten diese Schrift allerdings auf einer soliden Grundlage erstellen. Denn die BFA hat schon zu ihrem 60. Geburtstag eine Chronik veröffentlicht. Geschrieben hat diese der Basler Journalist Timm Eugster, ein ausgewiesener Kenner unserer Organisation, hat er doch seine Lizentiats-Arbeit über die Basler Freizeitaktion geschrieben.

Albrecht Schönbacher, Geschäftsführer von JuAr Basel, und ich haben diese Chronik ein wenig überarbeitet und sie um die nächsten 15 Jahre ergänzt.

Zudem haben wir 14 Texte über zeitgeschichtliche Ereignisse in die Chronik eingefügt, für jedes volle Jahrzehnt zwei. Jeder dieser Texte ist einem mit Bedacht ausgewählten Jahr zugeordnet. Sie stellen quasi thematische Türen dar, welche die Perspektive unserer Chronik Richtung Kultur, Gesellschaftspolitik, Welt- und Ideengeschichte aufreissen. Dabei beschäftigen uns eben gerade nicht nur die so genannten grossen Themen, sondern auch zunächst kleine Entwicklungen, die in gesellschaftlicher oder kultureller Hinsicht wichtige Anstösse gegeben haben.

Wir möchten die eigenwillige Auswahl zeitgeschichtlicher Phänomene, die wir in diesen 14 Texten präsentieren, an dieser Stelle nicht gross erklären. Ihre Aufgabe soll es sein, die Leserinnen und Leser zu Assoziationen zu verleiten sowie zum Entdecken des einen oder anderen Signifikanten. Auch dienen sie als Hinweise dafür, wie weiträumig, vielschichtig – und manchmal auch fatal – doch die Welt ausserhalb Basels und seiner Jugendarbeit sein kann.

Gestaltet hat diese Chronik Anja Lehmann. Sie ist bereits seit einiger Zeit als Grafikerin für JuAr Basel im Einsatz. Wir schätzen ihre Arbeit sehr und danken ihr für die hervorragende gestalterische Umsetzung unserer Vorlagen, die wie massgeschneidert zu unserer Organisation passt.

Nun wünsche ich Ihnen viel Vergnügen mit unserer Chronik.

Mit freundlichen Grüssen

Christian Platz, Präsident JuAr Basel



Gründung

Im April 1942 findet ein erstes Zusammentreffen von erwachsenen «Jugendfreunden» mit Vertretern der Basler Jugendorganisationen aus allen politischen und konfessionellen Richtungen statt. Am 12. Oktober wird die BFA offiziell gegründet. Ein Vorstand als Exekutive und eine Jugenddelegiertenversammlung als Legislative werden gewählt.

Die erwachsenen Initianten wollen «der schulentlassenen, unorganisierten Jugend Gelegenheiten und Weisungen zur Verbringung ihrer Freizeit» bieten. Zielgruppe sind Jugendliche aus der Arbeiterschaft, die nicht von einer Jugendorganisation erfasst sind und deshalb in der als gefährlich angesehenen «Kontrollücke Freizeit» den modernen, verderblichen Versuchungen wie Kino, Schundliteratur oder Dancings «schutzlos ausgesetzt sind». Falsch verwendete Freizeit ist für die Initianten ein Auslöser für kulturelle Verflachung, sittliche Verwahrlosung und sogar Kriminalität der Heranwachsenden. Die Dringlichkeit des Problems belegen die Initianten mit Zeitungsberichten über kriminelle Jugendbanden. Die Abwesenheit der Väter als Folge der Kriegsmobilmachung habe die «Kontrollücke» gegenüber den Jugendlichen zusätzlich verschärft und mache ein rasches Handeln notwendig.

Sozialreformerischer Aufbruch

Die Gründerväter der BFA sind junge Sozialdemokraten wie der spätere Bundesrat Hans-Peter Tschudi, Frei-

1942



sinnige wie der spätere Regierungsrat Alfred Schaller, sozialliberale Landesring-Mitglieder und spätere Exponenten der kommunistischen PdA. Diese in der «Aktionsgemeinschaft der jungen Generation» zusammengeschlossenen jungen Politiker ziehen aber auch rechtskonservative Kreise wie den «Verband Chemischer Industrieller» von Anfang an mit ein. Die Gründung der BFA ist nur möglich dank einem

sozialreformerischen Aufbruch, der mitten im Krieg Brückenschläge ermöglicht zwischen den ehemals tief verfeindeten Lagern des Bürgertums, der linken Arbeiterschaft und – wenn auch zögerlich – der Katholiken. Alle politisch-sozialen Lager haben zwar noch immer fundamental verschiedene Zukunftsvisionen für die Schweiz, die sie nicht zuletzt durch Beeinflussung der Jugend in straff organisierten politisierten Jugendorganisationen umzusetzen hoffen. Gemeinsam ist ihnen jedoch die Sorge um die unorganisierte Arbeiterjugend. Konsens herrscht auch über die prinzipielle Gefährlichkeit der Freizeit, wenn diese nicht mit «jugendgemässen» Aktivitäten durchorganisiert ist.

Wenn man sich auch von der «staatlich gelenkten Jugend» wie der Hitlerjugend klar abgrenzt, liegt das Ziel der von der Geistigen Landesverteidigung beeinflussten BFA-Gründerväter doch in der Schaf-



fung einer Nationaljugend des kleinsten gemeinsamen Nenners aller politischen Lager. Die Jugend soll gemäss den Visionen der Initianten die sozialen und kulturellen Gräben überwinden, welche die Schweiz jahrzehntelang gelähmt haben, also eine nationale Integrationsleistung vollbringen, an welcher die Erwachsenen bisher gescheitert sind. Durch zweckmässiges Ausnutzen der Freizeit sollen sich alle Jugendlichen in Harmonie vereinen und kulturell gehoben werden, damit sie «einst als brauchbare Menschen mitwirken am Aufbau von Familie und Staat».

Für die Arbeiterjugend

Die unorganisierte Arbeiterjugend, die über praktisch keine Freizeit verfügt, ist die Zielgruppe einer mit viel Aufwand propagierten nationalen «Freizeitbewegung», die in der ganzen Schweiz die Lancierung von «Freizeit-Aktionen» (deshalb «Basler Freizeitaktion») propagiert. Die sozialen Probleme der Arbeiterschaft und die gesellschaftlichen Konflikte werden von den BFA-Gründern als Folge des modernen Lebens und eintönigen Arbeitens im «Maschinenzeitalter» wahrgenommen. Ganz bewusst soll die richtig verbrachte Freizeit deshalb einen Kontrapunkt zur «Maschinenknechtschaft» des modernen Lebens setzen: «Schöpferisches, seelenvolles Handwerk» und Naturerlebnis als Ausgleich zum eintönigen Arbeitsleben sollen den zur Verwahrlosung und Kriminalität neigenden modernen Menschen wieder ins Gleichgewicht bringen.

Die «Freizeitwerkstätten» an der Klybeckstrasse (in einem Hinterhaus) und an der Missionsstrasse (im Jugendheim!), gestaltet nach dem Vorbild der Soldatenwerkstätten in der Armee, sind Aushängeschilder der BFA. Nach der Arbeit ab 19.30 Uhr werden «nach genauer Anleitung» Holzteller, Schalen, Kerzenständer, Aschenbecher und Spielsachen hergestellt.



Angeschlossen daran sind «Freizeitstuben», im Winter auch «Wärme-stuben» genannt, wo bildende Vorträge und Filmvorführungen, Spielen, Singen, Modellieren oder Lesen auf dem Programm stehen. Angeboten werden auch gemeinsame Wanderungen, Führungen durch Museen, Industriebetriebe oder den Rheinhafen.

«Organisierte Jugend» als Trägerin

Trägerin der BFA ist die «organisierte Jugend»: die katholischen, protestantischen, sozialistischen und unabhängigen Jugendbünde. Diese sind in der Jugenddelegiertenversammlung vertreten, die in den Basler Zeitungen übrigens auch als Jugendparlament bezeichnet wird. Sie entscheidet über das vom Vorstand vorgelegte Aktionsprogramm. Dieser besteht aus erwachsenen «Jugendfreunden», den eigentlichen Initianten. Dies sind: Fritz J. Fischer (Personalchef beim Globus), Hans Peter Tschudi (SP, Gewerbe-Inspektor), Heinz Helbing-Sarasin (GGG, Patronat der BFA), Fritz Haas (staatliches Jugendamt, Vertreter des Subventionsgebers Staat), Fräulein Margrit Hagenbach (Pro Juventute), Peter Betsche (Leiter von Freizeitwerkstätten der Armee, später Schulfürsorger), Walter Bernays (Journalist – berichtete über kriminelle Jugendbanden), Charles Simon (Ausbildner der Ciba, Vertreter des geldgebenden Verbands Chemischer Industrieller), Heinz Nidegger (Vorsteher Basler Jugendheim, das bereits seit Kriegsausbruch seine Werkstatt für die ganze gefährdete Basler Jugend öffnete), Theo Schäublin (Landesring-Aktivist und Pfadfinder) sowie drei Erwachsenen – Vertreter von Jugendorganisationen: Dr. Alb. Belmont (Beamter), Ruth Bader (Verkäuferin, Arbeiterjugend), Dr. J. Petitjean (katholische Jungmannschaft).

Die Generalversammlung, an der auch Geldgeber und erwachsene Einzelmitglieder Stimmrecht haben, wählt den Vorstand und genehmigt das Budget.



Auf einen Bettelbrief an die 2000 reichsten Basler kommen enttäuschende 1850 Franken zusammen. Hingegen spenden GGG und die chemische Industrie mehrere tausend Franken. Entgegen der Hoffnung, die BFA zu einer vom gesamten Volkes ideell wie finanziell getragenen Aktion zu machen, trägt der Staat mit rund 20'000 Franken Subventionen von Beginn an die Hauptlast. Allerdings arbeiteten alle «selbstlosen Diener der heranwachsenden Generation» in der Jugendarbeit wie im Vorstand ohne entsprechende Ausbildung und ehrenamtlich.

Werkstätten wie Freizeitstuben sind von Beginn weg sehr gut besucht. Im Arbeiterquartier Kleinbasel finden vor allem die Freizeitabende grossen Anklang, die mit ihrem offenen Treffbetrieb und attraktiven Angeboten wie Filmvorführungen am ehesten mit heutigen Jungendtreffs zu vergleichen sind. Die handwerkliche Freizeit-Arbeit nach Feierabend in den Werkstätten ist für die Arbeiterjugend hingegen weniger verlockend, obwohl gerade diese laut BFA eine solche Kompensation zur monotonen Erwerbsarbeit besonders nötig hätte. Genau umgekehrt sind die Vorlieben der sozial Bessergestellten rund um die Missionsstrasse: Hier stösst das Handwerkliche auf Interesse, während die Unterhaltungsangebote weniger beliebt sind.

«Ferien daheim»

Mit der Aktion «Ferien daheim» bietet die BFA ein billiges Abonnement für Gartenbäder und Museen an. Neu

1943



sind die Radiobastel-, Chemie- und Stenographiekurse. Eine Ausleihstelle für Ski wird auf Wunsch der Jugendorganisationen eingerichtet. Neu eröffnet werden zwei Bibliotheken mit Lesestuben.

1944

Viele Jugendorganisationen befürchten, wegen zu attraktiven und unverbindlichen Abendveranstaltungen in den Freizeitstuben Mitglieder zu verlieren und sehen darin eine Gefährdung ihres soziokulturellen Milieus. Angeführt von den katholischen Organisationen wollen sie deshalb BFA-Gelder für ihre eigenen Tätigkeiten abzweigen. Über die Jugenddelegiertenversammlung zwingen sie den Vorstand, die BFA-eigenen Abendveranstaltungen faktisch aufzuheben und dafür die bereits bestehenden Anlässe der Jugendorganisationen zu subventionieren. Damit erleidet die BFA einen erheblichen Rückschlag in ihrem Ziel, die unorganisierte Arbeiterjugend zu erreichen.

Der Vorstand zeigt sich enttäuscht vom Egoismus der Jugendorganisationen, welche wenig Sinn für das Ideal des harmonischen Zusammenwachsens der Nation durch Jugendanlässe aufbringen, die für alle offen sind. Probleme bereitet die Tatsache, dass viele der ehrenamtlichen Leiter der Werkstätten überfordert sind im Umgang mit der teils «rüden und unbesonnenen Jugend».

Neue Werkstätte

Im Rheinschulhaus wird eine neue Werkstätte eröffnet. Bei den Mädchen findet Modellieren und Töpfern An-



klang. Neu sind Gymnastikstunden für Töchter, das Jugendorchester und die Briefmarkenbörse. Nach dem grossen Erfolg mit den Skis können jetzt auch Rucksäcke, Kochtöpfe und Zelte bei der BFA ausgeliehen werden.

Vor allem politisch Linke aus dem Umfeld der BFA-Initianten treiben die Idee eines Jugendhauses nach dem Vorbild des an der «Landi» 1939 vorgestellten Jugendhauses mit Anzügen im Grossen Rat voran. Der Vorstand will, dass künftig auch die unorganisierten Nutzerinnen und Nutzer des BFA-Angebots in der Jugenddelegiertenversammlung vertreten sind, um so ein Gegengewicht zu den Organisierten mit ihren finanziellen Eigeninteressen zu schaffen. Die Jugendorganisationen verhindern mit ihrer Übermacht jedoch eine entsprechende Statutenrevision, womit sie ihre Vormacht festigen.

«Mädchenfrage»

Die durch den Fokus auf die Werkstätten und die Jugendkriminalität vernachlässigte «Mädchenfrage» rückt in den Fokus: Eine aus Frauen bestehende Mädchenkommission will für die «stark gefährdeten Mädchen» im Horburgquartier ein «zwangloses Beisammensein»

1945

DER KRIEG ENDET, DIE WESTLICHE WELT rückt zusammen. Die Alliierten erobern Deutschland Stück für Stück. Furchtbare Bombenangriffe auf deutsche Städte bringen unbeschreibliches Leid über die Zivilbevölkerung. Am 3. März werden Basel und Zürich aus Versehen von alliierten Flugzeugen angegriffen. Alliierte Truppen befreien die Konzentrationslager der Nazis. Dabei kommen entsetzliche Verbrechen zutage, wie sie die Welt zuvor nie gesehen hat. Am 30. April begeht Hitler in Berlin Selbstmord. Im August werfen die Amerikaner zwei Atombomben über Japan ab. Die vereinten Nationen werden gegründet. Die westliche Welt rückt zusammen. Gleichzeitig bahnt sich ein neuer Konflikt zwischen den kapitalistischen westlichen Ländern und dem Kommunismus im Osten an; der so genannte Kalte Krieg.



bei Handarbeit sowie Strickkurse ermöglichen. Dabei sollen drängende Lebensfragen besprochen werden können. Nach mehreren wenig erfolgreichen Anläufen schläft das Projekt und damit die frühen Anfänge der später etablierten Mädchenarbeit in Jugendtreffs jedoch wieder ein.

Erstmals wird ein Kurs «Kochen für Burschen» angeboten. Die BFA gibt neu ganzjährig verbilligte Billette für Theater, Hallenbad, Kunsteisbahn und Zoo ab.

Präsident Fritz J. Fischer tritt nach der Niederlage in den Auseinandersetzungen mit Jugendorganisationen zurück. Mit einiger Mühe lässt sich der Jugendamts-Vorsteher Fritz Haas zur Übernahme des Amtes bewegen, der wie Fischer als weltanschaulich «Neutraler» gilt.

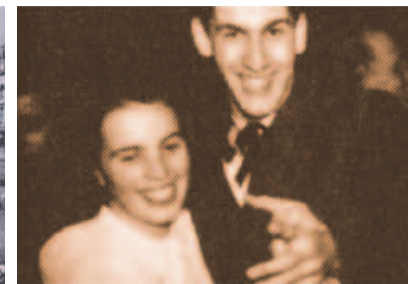
1946

Die Jugenddelegiertenversammlung stimmt dem Projekt eines Jugendhauses – unter heftiger Opposition der Katholiken – grundsätzlich zu.

Bereits gibt es fünf Freizeitwerkstätten. Bei der Zielgruppe sind jedoch auch Rückschläge zu verzeichnen: Weil viele Besucher der Werkstatt Ackerstrasse im Kleinbasel «dem geordneten Bastelbetrieb immer weniger Interesse entgegenbrachten» und der Leiter überfordert ist, wird das Lokal geschlossen.

Gefahren des Materialismus

Das Kriegsende und die Hochkonjunktur bereiten dem Vorstand Sorgen: Noch bevor die Lebensmittelrationie-



rung aufgehoben ist, sieht er die Gefahren des Materialismus am Horizont aufziehen, «unter dessen Last geistige und ethische Werte zu versinken drohen». Nicht Knappheit und Entbehrung bergen für die BFA Gefahren für die Jugend, sondern neu der Überfluss.

Ein Bauplatz für ein Jugendhaus ist gefunden, bereits werden Pläne gezeichnet und Gelder gesucht.

Subventionssperre

Subventionssperre des Staates: vor allem für die Jugendorganisationen steht weniger Geld zu Verfügung.

1947

«Die Jugend ist nicht schlechter als früher, aber sie hat es schwerer als früher», schreibt der Vorstand. Die Jugend verflache immer mehr und sei für höhere Ideale nicht mehr anzusprechen, weshalb die BFA der Einsicht nachhelfen müsse, dass das Leben einen höheren Sinn habe als Essen, Vergnügen und Trieb.

Alkoholfreies Jugenddancing

Im Restaurant Zoologischer Garten wird das alkoholfreie Jugenddancing eröffnet und stösst auf grossen Anklang. Rund 350 Tanzende finden sich jeweils freitags von 20 bis 23 Uhr ein. Aufsicht übt im Turnus ein Vorstandsmitglied aus. Weil sich viele Jugendliche trotz dem «Sturm gegen Bars und Dancings» (Verbote durch Jugendschutz-Gesetze) nicht davon abhalten liessen, solche Lokaltäten zu besuchen, soll das BFA-Angebot als

1948



«sauberes und anständiges» Gegengewicht eine «wirksame Abwehr gegen die schlechte Beeinflussung» sein.

Das Jugendhaus-Projekt verzögert sich wegen fehlender Finanzierung.

1952/53

DIE WELT, IN ZWEI LAGER GESPALTEN.

In diesem Jahr wird die UNESCO gegründet, die Sonderorganisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Gleichzeitig geht die politische Spaltung der Welt weiter, im Westen wird der kommunistische Ostblock von einer grossen Mehrheit als Reich des Bösen betrachtet. In den USA beginnt die menschenverachtende Jagd auf Kommunisten, darunter viele Kulturschaffende, deren Architekt der republikanische Senator Joseph McCarthy ist. In Korea kommt es zum Krieg, an dem sich US-Truppen und die chinesische Rote Armee beteiligen. Im Westen verlieren die letzten Lebensmittelkarten ihre Gültigkeit. Von den USA aus verbreitet sich der moderne Jazz weltweit wie ein kulturelles Lauffeuer. Im Dezember ruft Papst Pius XII. die Katholiken zu Gebeten für den Weltfrieden auf.

Die Jugendhaus-Gegner haben in der Jugenddelegiertenversammlung die Oberhand gewonnen und setzen der Projektierung ein Ende. Die Sozialdemokratische Jugend will jetzt per Volksinitiative zum Ziel zu kommen.

Der Vorstand macht sich Sorgen über die sich ausbreitenden Spielsalons.

Skandinavienreise

600 Jugendliche in 20 Gruppen nehmen an der Skandinavienreise der BFA nach Dänemark, Norwegen und Schweden teil.

Neuer Präsident ist Jakob Glur.



Heinz Kreis, Redaktor bei den liberal-konservativen «Basler Nachrichten» und Sekretär der Liberalen Partei, wird Präsident.

1954

Der Vorstand stellt der Jugend ein gutes Zeugnis aus: sie sei weitgehend resistent geblieben gegen moderne Verlockungen.

1955

Private Gönner gesucht

Trotz grosser Finanzknappheit will die BFA keine Subventionserhöhung beantragen, weil dies dem Geist der BFA widerspreche. Mehr private Gönner werden gesucht und auch gefunden.

Mit Vorträgen informiert die BFA über die Gefahren der Fremdenlegion.

Unter dem Druck der SP-Initiative schwenkt die Jugenddelegiertenversammlung auf einen Kompromiss ein: Es sollen kleine Quartier-Jugendtreffs unter Kontrolle der Jugendorganisationen geschaffen werden anstatt ein zentrales «Massenzentrum», wo sich die Jugend aus den weltanschaulichen Bindungen ihrer Eltern lösen könnte. Unter den Jugendorganisationen und den unorganisierten Nutzerinnen und Nutzern des BFA-Angebots wird eine grosse Umfrage gestartet.

1956



ROCK'N'ROLL. Elvis Presley wechselt von der kleinen Plattenfirma «Sun», einer der wichtigsten Geburtsstätten des Rock'n'Roll, zum mächtigen Label «RCA». Die erste Platte, die er dort aufnimmt, enthält den Titel «Heartbreak Hotel». Der Song wird ein Riesen-Hit. Elvis erhält dafür seine erste goldene Schallplatte. Nun folgt ein Rock'n'Roll-Hit auf den nächsten. Der Musikstil erobert die Herzen der Jugendlichen unserer Welt, auch in der Schweiz. In der Sowjetunion verurteilt Parteichef Nikita Chruschtschow die Verbrechen der Stalin-Ära – und beginnt einen Weg für eine friedliche Koexistenz der Systeme Kommunismus und Kapitalismus zu suchen. In Kuba beginnt Fidel Castro seinen Bürgerkrieg gegen den Diktator Batista. In Westdeutschland veröffentlicht der Springer-Verlag erstmals das Boulevard-Blatt «Bild am Sonntag».

Halbstarke

Halbstarke verunsichern die Basler Autoritäten und auch die BFA. In ihren Stammlokalen in Arbeiterquartieren zelebrieren sie einen frühreifen, sexuell aktiven, von Rock'n'Roll beeinflussten wilden proletarischen Lebensstil. In den kommenden Jahren werden sie auch bei bürgerlichen Jugendlichen Appetit auf einen Ausbruch aus dem sterilen und reglementierten bürgerlichen Konzept des «Schonraums Jugend» wecken.

1957

Mit dem Sommercasino ist ein Lokal für das erste Quartier-Jugendhaus gefunden. Es gibt Pläne für weitere Häuser in Grossbasel West und Kleinbasel. Der Grosse Rat bewilligt 250'000 Franken für den Fonds der von Staat und der GGG getragenen «Stiftung Jugendhaus». Die GGG spricht 50'000 Franken und sichert Betriebsbeiträge von 20'000 Franken für zwölf Jahre zu.

Verbesserte Finanzlage

Eine Reihe grosszügiger Beiträge von Basler Unternehmen verbessern die Finanzlage der BFA.



Die Halbstarke verunsichern den Vorstand stark. Früher hatte die BFA «gefährdeten Jugendlichen» stets «Verständnis» entgegengebracht. Sie traute sich zu, diese Jugendlichen auf den richtigen Weg zurückzuführen. Wenn es nicht gelang, lag der Fehler bei der BFA und ihrem Personal. Die Halbstarke werden nun als «negative Erscheinungen» wahrgenommen, die von der «guten Jugend» als Ausnahmen abgegrenzt und verurteilt werden. Die Mehrheit der Jugend verdiene nämlich nach wie vor Vertrauen, man «glaube» an sie, beteuert der Vorstand.

Defensiver Diskurs

Das «Basler Volksblatt» stellt fest, dass die BFA-Werkstätten von einer «guten Durchschnittsjugend» besucht würden, «und niemand kann mit gutem Gewissen sagen, dass sich diese Jugendlichen ohne solche Bastelgelegenheiten auf der Strasse oder in Bars oder sonst wie schlechter Gesellschaft herumtreiben würden.» Damit ist die Diskrepanz zwischen dem ursprünglichen Anspruch der BFA und der Realität auf den Punkt gebracht. Aus einem euphorischen Glauben, die Realität durch Jugendarbeit verändern zu können, ist ein defensiver Diskurs der Selbstvergewisserung geworden, dass die Mehrheit der Jugend gut und damit die eigenen Zukunftsentwürfe weiterhin realisierbar sind. Konsum und Freizeit werden weiterhin als Bedrohung angesehen (der Halbstarke als «Wohlstandsverbrecher») und nicht als Ausgleich zum Arbeitsleben, wie es die Werbung und das wohlfahrtsstaatliche Gesellschaftsmodell versprechen.

1958



1959

Der Regierungsrat überlässt der Stiftung Jugendhaus das Sommercasino unentgeltlich im Baurecht.

1960

Die traditionellen Ausstellungen mit Bastelarbeiten aus den Werkstätten werden ergänzt durch Präsentationen in den Schaukästen des Bankvereins in der Aeschenvorstadt.

DAS AFRIKANISCHE JAHR. Gleich 18 afrikanische Nationen erlangen in diesem Jahr die Unabhängigkeit von ihren Kolonialmächten. Der Boxer Cassius Clay holt bei den Olympischen Spielen in Rom die Goldmedaille, bald wird er unter dem Namen Muhammed Ali eine streitlustige und mächtige Ikone für die Afroamerikanerinnen und Afroamerikaner werden. James Brown nimmt mit seinen «Famous Flames» das Album «Think!» auf, er gibt der afroamerikanischen Musik aufregende neue Impulse. Überall in den USA machen sich Bürgerrechtsbewegungen für die Rechte der afroamerikanischen Bevölkerung stark. Der Film «La Dolce Vita», den viele als skandalös einstufen erhält in Cannes die «Goldene Palme». Im Hamburger Nachtclub «Indra» beginnt das Gastspiel einer unbekanntenen Band aus Liverpool: «The Beatles». John F. Kennedy gewinnt die US-Präsidentschaftswahl gegen Richard M. Nixon.

Privatwirtschaft nicht mehr vertreten

Seit der Gründung haben die Jugendorganisationen im Vorstand stetig an Gewicht gewonnen und stellen jetzt fast die Hälfte der Mitglieder. Die Privatwirtschaft ist hingegen nicht mehr vertreten.

August Merian, als langjähriger Sekretär und Kursleiter (seit 1943) für viele die Verkörperung der BFA, stirbt.



Der Umbau des Sommercasinos beginnt.

1961

Am 26. Oktober wird das Jugendhaus Sommercasino mit offiziellen Ansprachen, Darbietungen der BFA-Sing-, Flöten- und Volkstanzgruppen, dem Orchester und der Jazzkapelle der Jugend übergeben.

«Saubere Atmosphäre»

Laut Zweckbestimmung des Hauses soll die Jugend «in dieser Stätte sinnvoller Freizeitbeschäftigung ihre freien Stunden in sauberer Atmosphäre verbringen» können. Es soll für junge Menschen beiderlei Geschlechts ohne Rücksicht auf ihre konfessionelle Zugehörigkeit offen sein.

Mit dem Jugendhaus sind grosse Hoffnungen verknüpft: es sollte der Jugend eine «traditionsgebundene und dennoch fortschrittliche Entwicklung» ermöglichen. Bewusst ist in den Räumen die «gediegene und saubere Atmosphäre» des einst exklusiv bürgerlichen Freizeitpalasts aus dem 19. Jahrhundert teilweise wiederhergestellt worden. Weiss gestrichene Gesellschaftsräume mit einem Kronleuchter, antike Möbel und hohe rote Vorhänge gesellen sich zu «Basels erstem Automatenrestaurant», wo dank den «Errungenschaften der Technik» heisse Würstchen und Getränke zu haben sind. Diese Ambiance soll erzieherisch wirken,

1962



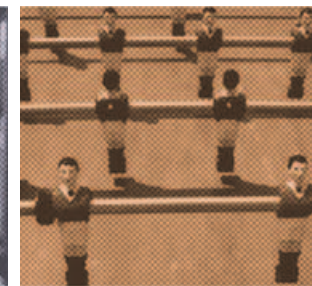
indem sie jeden Gedanken an eine – im Verständnis der Leitung – unsaubere Freizeitaktivität unterbindet.

«Hostessen»

Die für die BFA wirklich sinnvollen, weil aktiven Tätigkeiten finden in den Werkstätten im Keller und in den oberen Stockwerk statt, wo Zeichnen, Modellieren, Fotografieren, Schach (für Jungen) sowie Sticken, Weben, Tanzen (für Mädchen) angesagt sind. Als Konzession an jugendliche Vorlieben gibt es ausserdem einen «Fussballautomaten» und einen Jazzkeller. Den Mitarbeitern und «Hostessen» obliegt die Aufgabe, die Jugendlichen «ohne jeden Zwang zu einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung anzuleiten», «Diskussionen in gute Bahnen zu lenken» oder «gute Schallplatten abzuhören und zu besprechen.»

Die Herausforderung der Mitarbeiter und Hostessen besteht darin, die Jugendlichen in den Sälen zu animieren, sich in den oberen Stockwerken einer sinnvollen Freizeit-Arbeit im Sinne aktiver Hobbies zuzuwenden.

Der seit 1960 amtierende BFA-Sekretär Charles Vultier, früherer Direktionssekretär im Radiostudio Basel, übernimmt zusätzlich die Jugendhaus-Leitung. Das Sekretariat an der Rheingasse wird aufgelöst.



«Ist das Vertrauen, das wir der heutigen Jugend schenken, indem wir an das Positive an ihr glauben, gerechtfertigt?», fragt der Vorstand bange und beweist gleich selbst, dass die Jugend noch immer gut ist: An einer zweiten, offiziellen Eröffnung mit viel Prominenz aus Politik und Gesellschaft wird im März stolz vorgeführt, wie die Jugend das ihr gemachte «Geschenk» in aller Sorgfalt im Sinne seiner Erfinder nutze.

Das Haus ist gut besucht und bereits zu klein. Erfolgreich sind vor allem unterhaltende Anlässe.

Pessimismus

Mit dem Jugendhaus glaubt die BFA, über ein Instrument zu verfügen, mit dem es ihr «in weit grösserem Rahmen als bisher möglich sein wird, positiv auf die unorganisierte Jugend einzuwirken und diese von Spielsalons und anderen minderwertigen Unterhaltungsstätten fernzuhalten». Der Pessimismus der späten 50-er-Jahre, als sich der Vorstand nicht zutraute, Halbstarke durch Jugendarbeit zu integrieren, schlägt wieder in Machbarkeitsglauben um.

Es werden 125 Kurse angeboten – so viele wie noch nie.

Der 28-jährige Fotograf und BFA-Kursleiter Hansruedi Meyle wird Präsident.

1963



1964

Zum ersten Mal seit 1945 wird die Arbeit der BFA von Diplomanden einer Schule für Sozialarbeit untersucht. Eine Befragung der Jugendhausbesucher zeigt, dass diese vor allem gemütlich zusammensitzen, Leute treffen, plaudern und jassen möchten. Besonders gerne hören sie sich die neuesten Schallplatten an und wippen dazu mit den Hüften. Auch die samstäglichen Tanz- und Filmveranstaltungen finden Anklang, weit weniger jedoch die Kurse und Werkstätten.

Plattenspieler entfernt

Um zu verhindern, dass «den ganzen Tag die gleiche Twist- oder Schlagerplatte, die gerade modern ist, abgespielt wird» – was die intendierte saubere und gediegene Atmosphäre zerstört und die Jugend von sinnvollen Freizeitbeschäftigungen abhält – wird der Plattenspieler entfernt. Mit dem neuen, kostenpflichtigen Wurlitzer erreicht die Leitung, dass nur «gute Platten» gespielt werden können. Die jungen Sozialarbeiter nehmen vorsichtig, aber erfolglos Partei für die ihre Zeit scheinbar verträdelnden Jugendlichen.

Im Sommercasino wird anstatt dem Automatenrestaurant eine Café-Bar eingerichtet, an welcher die Jugendlichen in ein Gespräche verwickelt und so zu sinnvoller Freizeitbeschäftigung hingeführt werden sollen. Um die immer weniger genutzten Werkstätten im Jugendhaus attraktiver zu machen, werden sie für «zeitgemässe Hobbies» wie Modellbau umgerüstet.



Um die chronische Finanznot zu beheben und die Werkstätten modernisieren zu können, wendet sich die BFA nun doch an den Staat – mit Erfolg: die Subventionen werden von 25'000 auf 40'000 Franken jährlich erhöht.

Es finden erste Beat-Abende statt, allerdings noch ohne Tanz. Als Alternative zu Beat und Schlagermusik gefördert wird der «anspruchsvollere» Jazz.

1965

Haschisch, LSD, halluzinogene Pilze und Beruhigungsmittel sind jetzt in Basel auf der Gasse erhältlich.

1966

«Wohin?»

Rund 30 Jugendliche drehen unter der Leitung des Cineasten Rolf Preiswerk den Jugendhausfilm «Wohin?». Hauptfigur ist ein saufender und prügelnder Jugendlicher, der in der Jugendhaus-Werkstatt sinnvolle Freizeitarbeit kennen lernt, im Saal neue Freunde gewinnt und so auf den richtigen Pfad zurückfindet.

Ein Jazz-Festival wird durchgeführt und ein BFA-Sport-Club gegründet.

Präsident wird Hansruedi Stettler, Delegierter der Blaukreuzjugend und SP-Mitglied.



1967

Der Jugendhausfilm «Wohin?» wird in Nyon mit einem Preis ausgezeichnet, floppt aber in den Basler Kinos und wird in der zweiten Woche abgesetzt.

SGT. PEPPERS LONELY HEARTS CLUB BAND.

«The Beatles» veröffentlichen ihr Meisterwerk «Sgt. Peppers Lonely Hearts Club Band», das der Rock- und Popmusik ganz neue Wege aufzeigt. Das Popfestival im kalifornischen Monterey wird zu einem der wichtigsten, zu einem stilprägenden Anlass der Rock-Geschichte. Ein Staatsbesuch des iranischen Schahs in Deutschland führt zu massiven Demonstrationen. Dabei wird der Student Benno Ohnesorg von einem West-Berliner Polizisten erschossen. Diese Tat radikalisiert eine ganze Generation von jungen Linken in Deutschland, es schlägt die Geburtsstunde der Terror-Organisation «Rote Armee Fraktion», besser bekannt unter den Namen «RAF» und «Baader-Meinhof-Gruppe». Der berühmte argentinische Revolutionär Che Guevara wird von einem Feldwebel der bolivianischen Armee erschossen. In Vietnam führen die USA einen blutigen Stellvertreter-Krieg gegen den kommunistischen Norden, der weltweit lautstarke Proteste auslöst. Israel besetzt im Sechstage-Krieg Teile des Berges Hermon sowie die Golanhöhen auf syrischem Staatsgebiet.

Erstmals in der Geschichte der BFA wendet sich die «gute Mittelstandsjugend» von den Angeboten ab, dafür kommen im Tagesbetrieb die lange kaum anwesenden «schlecht erzogenen Kinder aus ungeordneten Familienverhältnissen» in Scharen. Weil das Haus ungestörte Schmuse-Ecken bietet, hat es bald den Ruf eines «Kinderpuffs», viele Eltern verbieten ihren Kindern den Besuch. Mitglieder von Jugendorganisationen sind entsetzt über das sinkende Niveau und die Verwahrlosung im Haus. Ein Doppelstab-Reporter spricht gleichzeitig wertfrei von «Jünglingen mit Beatles-Frisuren, farbigen Lederjacken und Motorrädern».

«Sozialisierung in Eigenregie»

Die alten Identitätsangebote über klare weltanschauliche Milieus und über die Werte Tüchtigkeit und Hochkultur verlieren im Wirtschaftsboom, der mit mehr Geld

und Freizeit neue Chancen und Freiheiten bringt, an Bindekraft. Auf dieses Vakuum reagieren viele Jugendliche mit der Konstruktion eigener Identitäten und Lebensstile durch Jugendkultur. Soziologen sprechen von einer «Sozialisierung in Eigenregie».

Die Angebote an «sinnvoller Freizeitarbeit» (Werkstätten, Kurse etc.) werden kaum noch genutzt. Die Jugendhausleitung gibt offiziell das Ziel auf, die Jugend zu kulturell Höherem und Sinnvollem zu heben und beschränkt sich rein defensiv darauf, sie mit möglichst attraktiven unterhaltenden Angeboten von der Strasse wegzubringen.

Die BFA ist Mitbegründerin des erfolgreichen Jugend-Circus Basilisk.

Der Flop des Jugendhaus-Films, die leeren Werkstätten und kaum besuchten Kurse verunsichern den Vorstand. Das neue Mitglied Rudolf Amstutz, Sozialarbeiter und stellvertretender Leiter des Jugendamts, fordert eine Neuausrichtung und Professionalisierung der immer noch von Laien geleiteten Jugendarbeit. Eine Kommission soll Klärung bringen.

Rücksicht auf Vorlieben

Der «Jugi-Disco-Club» eröffnet einen Beat-Keller (später Disco Trämli), der von Jugendlichen selbst eingerichtet und geführt wird. Für die Tanzabende im Saal hingegen werden nach einer vorübergehenden Lockerung

1968



wieder strenge Kleidervorschriften erlassen. Jetzt kann im Jugendhaus mindestens zweimal pro Woche getanzt werden. Zum Vergleich: 1963 gab es gerade mal zehn Tanzanlässe im ganzen Jahr. Um das Publikum nicht zu vergraulen, nimmt die Jugendhausleitung entgegen ihren Überzeugungen immer mehr Rücksicht auf die Vorlieben der Jugendlichen.

Kurse, Vorträge, klassische Konzerte, Führungen und die Werkstattarbeit locken praktisch keine Jugendlichen mehr an und werden laufend abgebaut. Die Quartierwerkstätten werden mangels Nachfrage geschlossen.

1969

Heroinabhängige sondern sich in Basel in einer eigenen Szene ab.

Der Jugi-Disco-Club organisiert die erste Beat-, Swing und Folk-Party im ganzen Haus bis 2 Uhr morgens – ohne Kleidervorschriften, dafür mit GoGo-Girls.

1970

Die vom Vorstand bestellte Kommission hat eine detaillierte Bestandesaufnahme und Neukonzeption für die BFA erarbeitet. Sie äussert scharfe Kritik an der Jugendhausleitung.

«Leistungsgesellschaft»

Nicht mehr die Jugend sei, so die Autoren der Neukonzeption, das Problem, sondern der «Druck einer manipu-



lierten und durchorganisierten Leistungsgesellschaft», der dem Bedürfnis der Jugend nach Glück, Erfüllung und einer neuen Kultur entgegenstehe. Diese Diskrepanz führe laut dem Psychoanalytiker Erik H. Erikson zu abwegigem und neurotischem Verhalten wie Drogenkonsum.

Abgeleitet von Eriksons Analyse stellt sich die BFA die Aufgabe, die Jugendlichen selbst zu befähigen, mit altersbedingten Identitätskrisen und gesellschaftlichen Widersprüchen umzugehen. Die BFA erhebt damit nicht mehr den Anspruch, der Jugend den fürs Leben «richtigen Weg» über richtige Freizeitgestaltung im Detail vorzeichnen zu können. Mit der Befähigung zu Emanzipation und Selbstverantwortung soll der Versuchung entgegengetreten werden, Orientierungslosigkeit und andere Probleme über Drogenkonsum lösen zu wollen. Konkret sollen die Jugendlichen im Jugendhaus künftig in «entwicklungsgemässe Konflikte und Problemstellungen» geführt werden. Dann will man ihnen «bei der Bewältigung Mithilfe anbieten.» Mit Bastelkursen und Tanzabenden allein sei keine zeitgemässe Jugendarbeit mehr zu machen. Die Jugendlichen sollen darin unterstützt werden, eigene Projekte zu entwickeln.

Mit Paul J. Zimmermann wird der Vater der Neukonzeption Präsident. Erstmals steht ein Katholik an der Spitze der BFA.



1971

Die Neukonzeption wird auf allen Ebenen umgesetzt.

«Rockers bis Maturanden»

Das Sommercasino soll ein «Mittelding zwischen autonomem Bunker und der alten Bastelstube» werden. Jugendliche organisieren viele Anlässe selbst und dank Umfragen soll das Programm ganz im Sinne des Publikums sein. Von «Rockers bis Maturanden» würden jetzt verschiedenste Jugendliche angesprochen.

Charles Vultier wird als Jugendhausleiter abgesetzt. Mit dem neuen Leiterpaar Hanspeter und Rosmarie Brägger sind erstmals ausgebildete Sozialarbeiter in der BFA-Jugendarbeit tätig. Dem Vorstand werden ein Arbeitsausschuss, eine Finanz- und eine beratende Fachkommission zur Seite gestellt. Der Vorstandsausschuss ist für die Ausführung der Beschlüsse und für langfristige Planung zuständig. Damit sind die Grundlagen für eine neue Expansionsphase gelegt.

1972

Ein zentrales Sekretariat sowie die Stelle für Offene Jugendarbeit (später: Dienstleistungsstelle) nehmen als Dienstleistungsbetrieb für alle in der Jugendarbeit Tätigen an der Sperrstrasse ihren Betrieb auf. Die erste BFA-Info erscheint als gedruckte Zeitschrift.

Grosses Interesse von Medien und Jugendhäusern aus dem In- und Ausland für die Arbeit der BFA. Das Sommercasino wird mit den Jugendlichen zusammen umgebaut – die Parterreräume verlieren ihren «Wartsaalcharakter».



Projekte für weitere Jugendtreffs und eine Jugendberatungsstelle entstehen.

Kurse in Haar- und Körperpflege und Kochen für Jungs sind ein voller Erfolg. Sonst Abkehr vom Kurswesen.

Vollversammlung kann mitbestimmen

Im Jugendhaus kann die neu institutionalisierte Vollversammlung mitbestimmen.

Naturalspenden in der Höhe von 100'000 Franken gehen ein.

WATERGATE. Die Watergate-Abhöraffaire, die den US-Präsidenten Richard M. Nixon am Ende um sein Amt bringen wird, und massive weltweite Proteste gegen den Vietnamkrieg beschäftigen die ganze Welt. In Deutschland werden Gudrun Ensslin, Ulrike Meinhof und Andreas Baader, die bekanntesten Mitglieder der «RAF» kurz hintereinander verhaftet, was eine neue, radikalere Welle des linken Terrors gegen den, als faschistisch wahrgenommenen, Staat auslöst. In Stockholm wird die erste Konferenz der Vereinten Nationen zum Thema Umweltpolitik durchgeführt. Mitglieder der palästinensischen Terrororganisation «Schwarzer September» nehmen Athleten des Israelischen Olympia-Teams als Geiseln. Die Geiselnahme endet mit einer gescheiterten Geiselbefreiung auf dem Flugplatz Fürstenfeldbruck, bei der alle Geiseln, fünf Terroristen und ein Polizist sterben. Die US-amerikanische Hard-Rock-Band Van Halen, die der Rockgitarre alsbald ganz neue Dimensionen eröffnet, wird gegründet. Die Richterin Rose Heilbron wird als erste Frau am Londoner Strafgerichtshof «Old Bailey» eingesetzt. Der Bauer-Verlag bringt die deutsche Ausgabe des Männermagazins «Playboy» auf den Markt. Im deutschen Fernsehen wird erstmals die Serie «Raumschiff Enterprise» ausgestrahlt.



1973

Im Ragaz-Haus beim Voltaplatz ist ein Raum für einen Jugendtreff St. Johann gefunden, es fehlt indes das Geld für den Mitarbeiterlohn.

Im Projekthandbuch zu Händen der Regierung werden Quartiertreffpunkte und eine Beratungsstelle gefordert.

«Emanzipierende Jugendarbeit»

Die BFA übernimmt das Konzept der «emanzipierenden Jugendarbeit» von Hermann Giesecke. Diese hat den Vorteil, dass sie dem «passiven Konsum» (Disco, Konzert- und Filmbesuch) als «Regeneration von den Belastungen des Alltags» erstmals einen Sinn und damit eine Berechtigung verleiht. Ziel der Jugendarbeit bleibt jedoch die «Kompensation» des Alltags in der Industriegesellschaft durch eigene Aktivitäten (z.B. Organisation von Anlässen) und schliesslich die «Emanzipation», also die Fähigkeit, die eigene Situation als «gesellschaftlich bedingt» einschätzen zu lernen, sich in ihr zurechtzufinden – und dabei eigene Anliegen zu formulieren und durchzusetzen.

Verstärkte Zusammenarbeit mit anderen in der Jugendarbeit Tätigen wie den Kirchen, den Robi-Spielplätzen (Pro Juventute) und dem Jugendamt.

1974

Die aus dem AJZ Claragraben vertriebenen Jugendlichen wollen im Sommercasino per Vollversammlung die Macht übernehmen, indem sie verlangen, die Jugendarbeiter selbst (ab-)wählen zu können. Dies führt zu Konflikten mit Mitarbeitern und einem Teil des Stammpu-



blikums. Das Jugendhaus wird geschlossen, worauf Jugendliche den Park besetzen und die Fassade mit Parolen wie «Killt die Sozis» versprayen.

Der Grosse Rat spricht einen Kredit für die Informations- und Beratungsstelle samt Café an der Klybeckstrasse 1.

Qualifiziertes Personal

Die BFA hat Mühe, qualifiziertes Personal zu finden, das die Herausforderungen in der Jugendarbeit meistern kann. Hoffnung setzt man nach der Neueröffnung des Sommercasinos auf eine neue, vom AJZ-Konflikt unbelastete Jugendgeneration.

Die BFA hat jetzt zwölf vollamtliche Stellen und führt die Mitarbeiter-Sitzung, die so genannte AMI-Sitzung und die BFA-Konferenz ein. Andreas Vogel übernimmt die Leitung des Sommercasinos.

Der Jugendtreff St. Johann und das «Kaffi Schlappe», samt Beratungsstelle, werden offiziell eröffnet.

Der neue Ferienpass bietet Kindern, die zu Hause bleiben, ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm.

Konsolidierung gewünscht

Nach einer stürmischen und teils konfliktreichen Aufbauphase wünscht der abtretende Präsident Paul J. Zimmermann der BFA eine Konsolidierung.

1975



1976

Erstmals werden Popmusik, Tanz und Bewegung als «wichtiges Ausdrucksmittel» und nicht bloss als «Regeneration von der Arbeit» bezeichnet.

Der Jugendtreff St. Johann will auch Fremdarbeiterkinder ansprechen, die dem Treff bisher fern geblieben sind.

Nachmittagsdisco

Äusserst erfolgreiche Nachmittagsdisco im Sommercasino: «Die Jungen tanzen wieder wie die Alten zu anspruchsvoller und ruhiger Musik im Stile von Manfred Mann», so der Jahresbericht.

Unter dem Motto Erlebnispädagogik werden Lager durchgeführt.

Das Kaffi Schlappe veranstaltet monatlich die Konzertreihe «Rampeliecht», eine Auftrittsmöglichkeit und ein Forum für junge Künstlerinnen und Künstler.

Neuer Präsident ist Régnauld Henriod. Hanspeter Steiger übernimmt die Leitung des Sommercasinos.

1977

Eine Umfrage im Jugendtreff St. Johann zeigt, dass die Jugendlichen mit dem Angebot zufrieden sind. Gelobt werden Ping-Pong-Tisch, Töggelikasten und Musikanlage.



Das Sommercasino organisiert ein Motocross-Rennen. Das Jugendhaus wird mit kreativen Bastelarbeiten «heimelig» eingerichtet und dekoriert.

In allen Bereichen werden Konzepte überdacht und wenn nötig den veränderten Umständen angepasst. So wandelt sich das Sommercasino vom Jugendhaus zum Jugend- und Kulturzentrum. Den Jugendlichen soll vermehrt die Möglichkeit geboten werden, selbst Kultur in Form von Musik oder Theater zu schaffen. Ein attraktives, sich vom Mainstream abhebendes Kulturprogramm soll als Anregung die Besucherinnen und Besucher zu eigenen Aktivitäten animieren. Alle anderen bestehenden Aktivitäten werden beibehalten.

Mehr Gruppenaktivitäten

Das Kaffi Schlappe hat sich vom Beratungszentrum zu einem Treffpunkt für die Quartierjugend entwickelt. Deshalb werden jetzt mehr Gruppenaktivitäten durchgeführt, ohne dass die Info- und Beratungsarbeit abgebaut wird.

1978

DREIPÄPSTEJAHR. Nach dem Tod von Giovanni Battista Montini (Paul VI.) wird Albino Luciani (Johannes Paul I.) zum Papst gewählt, er stirbt jedoch bereits nach 33 Tagen im Amt. Karol Wojtyła (Johannes Paul II.) wird nach ihm am 16. Oktober zum Papst gewählt. Gerüchte beginnen zu kursieren, dass der liberale Albino Luciani vergiftet worden sei. In der Schweiz tritt die zweite Schwulen- und Lesbenbewegung erstmals ins Bewusstsein einer breiteren Öffentlichkeit. Am 12. April strahlt die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft SRG eine Telearena zum Thema Homosexualität aus. Proteste gegen Atomkraft sind in ganz Europa ein wichtiges politisches Thema. Die britische Punk-Band «Sex Pistols» tourt durch die USA. Diese desaströse Tournee führt zur Auflösung der Band. Gleichzeitig wird der Punk-Rock zu einer der dominanten Jugendbewegungen der Welt, die sich gegen die Hippies, Freaks und gegen die –



inzwischen etablierte – Rockkultur ihrer Zeit positioniert. Im Punk liegen die Wurzeln jener Jugendrevolten, die Europa – und die Schweiz – in den frühen 1980iger Jahren erschüttern werden, dabei wird die Forderung nach Autonomen Jugendzentren, nach Freiräumen für Junge im Vordergrund stehen.

Das Dienstleistungssekretariat setzt sich drei Ziele: Die Unterstützung von spontanen Quartierinitiativen, Plattform der Bündischen Jugend zu sein und als Denkzentrale für Jugendarbeit im Allgemeinen zu fungieren.

Hanspeter Kehl ist neuer Präsident.

1979

Um im Treff St. Johann die verbreiteten Aggressionen und den Frust der Jugendlichen abzubauen, soll einerseits mehr zur Entspannung und zum Vergnügen geboten werden, andererseits sollen die Hintergründe der genannten Problematiken thematisiert werden. Im Treff St. Johann sei die Grundschrift unter sich, eine bessere Durchmischung sei anzustreben. Jugendtreffpunkte sollen nicht isolierte Institutionen sein, sondern im nachbarschaftlichen Netz eingebettet. Zudem sollen sie einen Beitrag zu Aufbau und Gesundheitshaltung des Quartierlebens leisten. Mit mehr Öffentlichkeitsarbeit will man im St. Johann drohender Isolation entgegenwirken.

Neue Statuten

Christoph Stutz wird neuer Präsident. Neue Statuten erheben die Stellenleiter zu Abteilungsleitern mit Führungs- und Finanzkompetenzen. Die Geschäftsführung übernimmt neu ein Delegierter des Vorstands in Zusammenarbeit mit den Abteilungsleitern. Damit wird eine weitere Expansionsphase möglich.



Jugendliche der Achtziger-Bewegung führen ein AJZ an der Hochstrasse, in einem besetzten Gebäude der Schweizerischen Post.

Die im Sommercasino produzierte neue Jugendzeitung «lies emol» erscheint acht Mal jährlich mit einer Auflage von 3000 Stück.

Im St. Johann kommen erstmals Kinder von Gastarbeitern in den Treff.

Alkoholprobleme

Die Konzeptänderung im Sommercasino zahlt sich aus. Die Eigenaktivitäten der Jugendlichen haben nämlich zugenommen. Probleme bereiten Alkohol (trotz Ausschankverbot) und Haschisch.

Die BFA betont, herkömmlich geleitete Jugendhäuser entsprechen nach wie vor dem Bedürfnis der Mehrheit der Jugend und nicht totale Autonomie in einem AJZ. Im Sommercasino soll jedoch die Mitbestimmung weiter gefördert werden.

Im St. Johann werden eine «Grupo Giovani» (für Secondos) und eine Mädchengruppe gegründet. St. Louis schliesst sich dem Ferienpass an.

Der Aufschrei der Jugend beschäftigt die BFA. Das Kaffi Schlappe etwa berät Hausbesetzende. Die Repression und Kriminalisierung gegenüber den Jugendlichen

1980

1981



führe zu Depressionen und Drogenkonsum, beklagt das Schlappe-Team. Es kommt auch zu Konflikten zwischen «Bewegten» und dem Stammpublikum, die jedoch im Gespräch gelöst werden können. Im Sommercasino diskutiert man Sinn und Zweck der Jugendarbeit. Es finden Vollversammlungen zum Thema AJZ statt, die allerdings nicht vom Team des Hauses angeregt werden, vielmehr besetzen die «Bewegten» den Raum im Parterre einfach für ihre Versammlungen. Am bewährten Konzept des geleiteten Jugendzentrums mit Mitbestimmung wird indes festgehalten.

Im Treff St. Johann bleiben die Secondos nach einem Leiterwechsel wieder weg.

Konflikt eskaliert

Der Konflikt zwischen dem Schlappe-Team und dem Vorstand eskaliert: kollektive Kündigung. Auch um die Frage der Einzelmitgliedschaft entbrennt ein in der Öffentlichkeit ausgetragener Konflikt.

Erfolgreiches grosses Open-Air-Sommerfest beim Sommercasino. Die Disco «Träml» bietet Spezial-Abende «für Hardrockers, Discosoundfans, Alternativler und für New-Wave-Typen».

1982

Endlich kann der lange projektierte Jugendtreff Hirzbrunnen eröffnet werden.

Das 40-Jahr-Jubiläum feiert die BFA mit einem Tag der offenen Türen, einem Info-Stand über Geschichte und



Zukunft der Freizeitaktion und einem Gratis-Tram. Das Sommercasino feiert mit einem Regio-Grümpeli, einem Sommerfest und einem Herbstfest sowie einer Konzertreihe.

Jugendtelefon

Nach langen und zähen Verhandlungen wird im Sommercasino die Töffli-Werkstatt eröffnet. Ein neues Jugendtelefon für junge Menschen in Not nimmt den Betrieb auf. Ein BFA-Info zu Erziehungsfragen erscheint in italienischer Sprache.

Regula Bayer übernimmt die Leitung des Sommercasinos.

Der Jugendtreff Kleinhüningen («Fischerstube») nimmt den Betrieb auf. Das Kaffi Schlappe wird umgebaut, um eine rationellere Essensausgabe zu ermöglichen.

Quartier-Jugendtreffs gut besucht

Die neuen Quartier-Jugendtreffs sind sehr gut besucht. Das Sommercasino kämpft mit Besucherschwund im Treffbereich. Die «Bürgerzmorge» für Eltern und Anwohner sind ein Erfolg.

Die Dienstleistungsstelle stellt für die Jugendverbände eine Arbeitsmappe zum Thema Integration von Ausländerinnen und Ausländern zusammen. Zusammen mit den Kirchen wird im Neubad für eine Gruppe Jugendlicher ein wöchentlicher Treffpunktbetrieb organisiert.

1983



Die Vollversammlung mit Team und Jugendlichen wird im Sommercasino mangels Teilnehmerinnen und Teilnehmern abgeschafft.

Die Dienstleistungsstelle wird in zwei Fachbereiche aufgeteilt: Der eine zur Förderung von Spontangruppen, der andere für Begleitung und Realisierung neuer Projekte der BFA.

1984

Neue Turbulenzen im Kaffi Schlappe. Nach Auseinandersetzungen über die konzeptionelle Ausrichtung kündigt ein Teil des Teams.

Ein Ombudsmann für die Jugend nimmt ehrenamtlich seine Arbeit auf. Er soll den Dialog zwischen Jugendlichen und Erwachsenen fördern.

Im Hinblick auf das internationale Jahr der Jugend arbeitet die BFA an einer Wanderausstellung zum Thema Jugend.

1985

Rund um die Quartiertreffpunkte kommt es immer wieder zu Schwierigkeiten zwischen Anwohnern und Jugendlichen, die mit ihren Töffli und Musikanlagen für Lärm sorgen. Die BFA beklagt die Tendenz Erwachsener, einer direkten Auseinandersetzung mit Jugendlichen auszuweichen und die zunehmende Intoleranz gegenüber der Ausländerjugend, die in den Treffs St. Johann und Kleinhüningen verkehrt.



Jahr der Jugend

Von den zahlreichen neuen Angeboten im internationalen Jahr der Jugend erhofft man sich eine «Verbesserung der Situation der Jugend, vor allem im Dialog mit uns Erwachsenen».

Während den Sommerferien bietet die BFA Jugendlichen im Alter von 16 bis 25 Jahren ein Freizeit-Abo an. Mit 2000 verkauften Wochenmarken ist diese Aktion ein Erfolg und soll auch in den kommenden Jahren durchgeführt werden. Für arbeitslose Jugendliche wird in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Arbeitsamt ein Lager durchgeführt.

Übungsräume für Bands

Die Dienstleistungsstelle agiert als Plattform und Koordinatorin für das «Basler Musik Nachwuchs Festival». Auf dem Barfüsserplatz treten zwölf Gruppen von «Klassik über Jazz bis Techno-Rock» auf. Ausserdem versucht die Stelle in Verhandlungen mit privaten und staatlichen Institutionen, Übungsräume für Bands zu finden.

DAS «INTERNATIONALE JAHR DER JUGEND».

Erstmals rufen die Vereinten Nationen ein «Internationales Jahr der Jugend» aus. Der CVP-Politiker Kurt Furgler wird zum dritten Mal Bundespräsident der Schweiz. Michail Gorbatschow wird zum Präsidenten der «Kommunistischen Partei der Sowjetunion» (KPdSU). Im «Brokdorf-Beschluss» beschäftigt sich das deutsche Bundesverfassungsgericht erstmals mit der Versammlungsfreiheit und setzt höhere Hürden für Demonstrationsverbote durch Behörden. Das Greenpeace-Schiff «Rainbow Warrior» wird von Agenten des französischen Geheimdiensts im Hafen von Auckland, Neuseeland, versenkt. Die Schweiz führt die Autobahngebühren für Personenwagen ein. Nach ihrem ersten Zusammentreffen in Genf erklären US-Präsident Ronald Reagan und der sowjetische Staatschef Gorbatschow unisono, dass die Welt nun sicherer geworden sei. Live Aid, das grösste Pop-Benefizfestival der Geschichte geht zugunsten von Afrika über die Bühne und wird weltweit am Fernsehen ausgestrahlt. Die treibende Kraft dahinter ist der irische Sänger Bob Geldof.



Die BFA ist Mitbegründerin des Vereins «Wohnbrugg», der günstige Wohnmöglichkeiten vermittelt.

Im Sommercasino finden zum ersten Mal die erfolgreichen «Basler Filmtage» statt, die einem echten Bedürfnis der Filmemacherinnen und Filmemacher der Region entsprechen.

Für die Jahre 1986–1990 wird ein Subventionsvertrag abgeschlossen. Die Staatssubventionen für das Jahr 1985 belaufen sich auf rund 1,15 Millionen Franken bei einem Gesamtertrag von 1,6 Millionen.

1986

Im Gundeli wird ein vierter Quartiertreff eröffnet.

Die Gewalt rund um die Quartier-Jugendtreffs hat beängstigende Formen angenommen. Vermehrt werden Konflikte mit körperlicher Gewalt und mit Waffen ausgetragen.

Kultur, Kurse und Beiz

Das Sommercasino zieht sich aus der Quartier-Jugendarbeit zurück und richtet sich auf die gesamte Region aus. Das neue Konzept fusst auf den drei Pfeilern Kultur, Kurse und Beiz. Am 1. Oktober wird das Kultur- und Jugendzentrum nach einem umfassenden Umbau mit einem Fest eröffnet. Die Leitung übernimmt Urs Marti.

Unter dem Patronat der BFA findet als sozialpädagogische Massnahme das erste «TREK – Abenteuer in der Wildnis Kanadas» statt.



Aus der Dienstleistungsstelle heraus wird eine «Stelle für Offene Jugendarbeit» geschaffen. Als erstes Projekt holt der Stellenleiter die Ausstellung «Schock und Schöpfung – Jugendästhetik im 20. Jahrhundert» nach Basel.

Der Jugendtreff Bachgraben nimmt als fünfter Quartiertreff den Betrieb auf. Der Treff St. Johann zieht vom Voltaplatz ins «Badhüsli» beim St. Johanns-Tor.

1987

Aids Prävention

Das Sommercasino lanciert das «Sprungbrett 87» – eine Förderaktion für Nachwuchsbands.

Zur Aids-Prävention werden gratis Kondome abgegeben, um eine Auseinandersetzung über die Krankheit in Gang zu setzen.

Für ein Nachfolgeprojekt zum «TREK 85» gewinnt die BFA den «Verein Jugendfürsorge» als Partner.

Zusammen mit dem Basler Volkswirtschaftsbund und dem Basler Kulturverein gründet die BFA den «Verein Basler Kulturräume», der jungen Künstlerinnen und Künstlern günstig zu Räumen verhelfen will.



1988

Der Treff Kleinhüningen wird vom Keller eines Altersheims auf das Areal der Alten Stückfärberei («Stücki») verlegt.

Die Quartiertreffs konzentrieren ihre Aktivitäten zu sehr auf ihr Haus und «ihre Jugendlichen» – vernachlässigt wird dabei die Quartiers- und Stadtteilarbeit. Die teils gewalttätige «Steine-Jugend» etwa wird vom BFA-Angebot nicht erfasst.

Mobiler Jugendarbeiter

Im Jugendtreff Gundeli wird ein mobiler Jugendarbeiter angestellt, dem es gelingt, durch aufsuchende Sozialarbeit mit verschiedenen Jugendgruppen die Isolation des Treffs aufzubrechen. Der Treff fungiert jetzt als Ausgangsbasis für Aktivitäten im ganzen Quartier. Die Zusammenarbeit mit Schulen, Anwohnern, Ämtern und Kirche wird verstärkt.

Ein zweiter Animator unternimmt den Schritt in die Innerstadt: Gerade in der «Steine» und im Bereich zwischen Claraplatz und Mustermesse sollen neue Formen der Jugendarbeit erprobt werden. Geplant ist eine Kursänderung in allen Treffs, um vermehrt mobil in der ganzen Stadt aktiv sein zu können.

Die Informations- und Beratungsstelle widmet sich vermehrt der Aids-Prävention.



1989

Mit dem neuen «colourkey» erhalten Jugendliche Gratis-Angebote und Vergünstigungen bei verschiedensten Freizeitaktivitäten. Als privatwirtschaftliche Partner können der Bankverein, die Patria-Versicherungen und die Basler Zeitung gewonnen werden.

«Tables rondes»

Um die Zusammenarbeit und Verankerung im Quartier zu stärken, finden in allen Treffs «Tables rondes» statt, an denen die Schulen, die Kirchen, die Polizei sowie Quartier-Vereine und ähnliche Institutionen teilnehmen.

Der Animator für stadtteilbezogene Jugendarbeit im Gundeli konnte dank Finanzierung durch das Erziehungsdepartement während sechs Monaten aktiv sein. Das Geographische Institut der Uni Basler wertet die Ergebnisse aus und stellt Empfehlungen auf.

Mit der «Steine-Jugend» soll ein Theaterprojekt zum Thema Jugend lanciert werden. Das Theater Basel ist zu einer Zusammenarbeit bereit.

Im Sommercasino findet ein Jazz-Forum statt. In der «Schlappe»-Beiz arbeiten jeweils drei bis vier arbeitslose Jugendliche, die bei der Arbeitssuche unterstützt werden.

Rudolf Henrich, ehemaliger Leiter des Jugendamts, ist neuer Präsident.



1990

Die Neuausrichtung des Sommercasinos ist ein Erfolg: Die Besucherzahlen steigen auf bis zu 50'000 pro Jahr.

MAuern FAlLEN. In Berlin fällt in diesem Jahr die Mauer, die DDR und BRD jahrzehntelang voneinander getrennt hat. In Südafrika endet die Epoche der Rassentrennung, der so genannten «Apartheid». Mit der Unabhängigkeitserklärung einiger Mitgliedsstaaten zeichnet sich das Ende der Sowjetunion ab. Roger Waters, ehemaliger Sänger und Bassist der Band «Pink Floyd», gibt in Berlin mit «The Wall» das bisher grösste Rockkonzert der Geschichte, über eine Viertelmillion Zuschauerinnen und Zuschauer erleben das Spektakel auf dem Potsdamer Platz. Die Maus «Diddl» wird von ihrem Zeichner Thomas Goletz erstmals skizziert. Die «Internet Movie Database» (IMDb) wird gegründet, ab 1994 wird sie im «World Wide Web» erscheinen. Die Weichen für die Revolution des Internets sind gestellt. Das «Wacken Open Air», bald schon Europas grösstes Metal-Festival, findet in Schleswig-Holstein zum ersten Mal statt. Mehrere stilprägende HipHop-Alben erscheinen, darunter «AmeriKKKa's Most Wanted» von Ice T, «People's Instinctive Travels and the Paths of Rhythm» von «A Tribe Called Quest» und «Fear of a Black Planet» von «Public Enemy».

Es werden drei «lustvolle Parties» zur Aids-Prävention durchgeführt.

«Wasteland 90»

In Zusammenarbeit mit der «IG Basler RockmusikerInnen» wird der Verein «Wasteland 90» zur Förderung der Rockmusik gegründet.

Sekretariat, Buchhaltung, Dienstleistungsstelle und die Stelle für offene Jugendarbeit ziehen in die Nauenstrasse 63.



Der Jugendtreff Gundeli wird von Unbekannten angezündet und brennt völlig nieder.

Die «Steine-Jugend», aber auch Jugendliche aus den Vorortsgemeinden, fallen vermehrt durch Überfälle, Diebstähle, Schutzgelderpressungen und Schlägereien auf.

«Steine Jugend»

Der Leiter der Stelle für Offene Jugendarbeit vermittelt zwischen der «Steine-Jugend», den Medien, staatlichen und privaten Institutionen und betroffenen Einzelpersonen.

Damian Hugenschmidt wird neuer Präsident.

1991

Die BFA feiert das Jubiläum unter dem Motto «Wie man 50 wird, ohne alt zu werden» mit Anlässen, einer Jubiläumsbroschüre, Standaktionen und 300'000 verteilten Ricola-Dääfi. Das Sommercasino feiert mit dem grossen Open-Air «Rock bim Dänkmol».

Der Jugendtreff Kleinhüningen zügelt vom Stücki-Areal in ein Mehrfamilienhaus am Altrheinweg 38. Der abgebrannte Treff Gundeli wird im Mai wiedereröffnet.

Mit dem Projekt «Tangram» bietet das «Schlappe» Menschen, die sich in IV-Abklärung befinden, Arbeit.

1992



Restrukturierung

Eine Betriebsanalyse des Justizdepartements attestiert der BFA, mit den veränderten Anforderungen Schritt gehalten zu haben. Die Führungsstruktur hingegen entspreche nicht mehr der erreichten Grösse. Eine Restrukturierung wird angedacht. Neu arbeitet die BFA mit einem Leistungsauftrag und darf erwirtschaftete Eigenmittel behalten.

Fredi Dieringer, der 13 Jahre als Delegierter des Vorstands mit den Abteilungsleitern die Geschäftsleitung bildete, tritt zurück.

1993

Die «Lovebugs» sind Sieger des «Sprungbretts» im Sommercasino. 21 Jahre nach dem ersten Heft erscheint das 100. BFA-Info.

Jugendliche binden sich immer stärker in Gruppen von Gleichaltrigen ein, die eine wichtige Rolle für die Integration und Identitätsbildung wahrnehmen. Gleichzeitig grenzen sich diese Gruppen immer stärker voneinander ab und konkurrenzieren untereinander. Es ist zunehmend schwierig, verschiedene Cliques gleichzeitig in einem Treff zu integrieren.

Zusätzliche Stellen

Ein neues Grobkonzept für die Jugendtreffpunkte sieht vor, das pädagogische Handeln verstärkt auf einzelne Cliques und das Verhältnis zwischen diesen verschie-



denen Benutzergruppen zu richten. Konkret wird der Treff neu zu gewissen Zeiten speziell für gewisse Gruppen (vor allem für jüngere BesucherInnen) geöffnet. Dies bedingt zusätzliches Personal. Der Vorstand will zusätzliche 3,5 Stellen für die fünf Treffs schaffen, doch die dafür notwendige Finanzierung steht noch aus.

Erstes Streetbasket-Happening mit 88 Mannschaften. Der colourkey wird durch einen Kultur-Club ergänzt, der Eintrittsvergünstigungen in den Sparten Theater, Musik, Museen sowie spezielle betreute Veranstaltungen bietet.

Das Organ des Vorstandsdelegierten wird durch einen fünfköpfigen Vorstandsausschuss ersetzt.

Dank der Neuausrichtung erreichen die Jugendtreffs ein vielfältigeres Publikum bezüglich Alter und Herkunftsländern. Steigende BesucherInnen-Zahlen, aber keine zusätzlichen Subventionen für mehr Stellenprozent.

Der Ferienpass wird zum Dreiland-Pass. Der «Schlappe» führt einen Partyservice ein, zudem führt er vermehrt Veranstaltungen durch.

«erreffvau»

Der Rockförderverein «erreffvau» wird unter Federführung der BFA gemeinsam mit der Ciba und den Kulturabteilungen beider Basel gegründet.

1994



1995

Der erste Basler Jugendrat tagt im Grossratssaal.

Das Sommercasino soll zu einem Ort werden, wo Jugendkultur vermehrt entsteht und sich entfalten kann und weniger als fertiges Produkt angeboten wird. Mit dem Auszug der Jazzschule steht mehr Platz für Projekte von Jugendlichen zur Verfügung. Die Leitung übernimmt George Hennig.

«Perspektiven»

Das «Forum-Junior am Oberrhein» bringt Jugendliche aus dem Dreiland zusammen. Im Rahmen des Pilotprojekts «Perspektiven» bieten Erwachsene Jugendlichen Einblicke in die Berufswelt. Ein Streetbasket-Cup mit über 20 Teams aus allen BFA-Treffs und Jugendlichen aus dem Baselbiet findet auf dem Eglisee-Parkplatz statt.

Die Dienstleistungsstelle wird in «BFA Jugendprojekte» umbenannt.

Der «Regiorat» übernimmt die Schirmherrschaft des Dreiland-Ferienpasses und erhält einen finanziellen Zuschuss der «Interreg». Eine Subventionserhöhung für einen personellen Ausbau in den Jugendtreffs wird von Regierung und Grosse Rat abgelehnt.



1996

Im Sommercasino werden ein Tonstudio, ein Tanz- und ein Designraum eingerichtet.

Ressortleitungen

Der Vorstandsausschuss wird von Ressortleitungen abgelöst. So sollen die Sachkompetenz im Vorstand erhöht und die Entscheidungswege verkürzt werden. Neu werden die Ressorts «Information und Koordination nach innen», «Planung» und «Coaching» eingeführt.

Die «Stelle für offene Jugendarbeit» heisst neu «BFA Jugendtreffpunkte». Die BFA erhält ein neues Logo.

«Bee 4 Real»

Im Sommercasino wird der Hip-Hop-Verein «Bee 4 Real» gegründet.

Die Abteilung Jugendprojekte arbeitet regelmässig mit den Jugendparlamenten der Region zusammen. Das Kaffi Schlappe wird in einen nicht-gewinnorientierten Bereich und ein gewinnorientiertes «Profitcenter» für die BFA aufgeteilt.

MÜNDIG AB 18. In der Schweiz wird das Alter der Mündigkeit bzw. Volljährigkeit von 20 auf 18 Jahre herabgesetzt. Die erste weltweite Online-Veranstaltung findet statt, unter dem Namen «24 Hours in Cyberspace». In Basel wird das Museum Tinguely eröffnet. Papst Johannes Paul II. akzeptiert die Vereinbarkeit zwischen «Theistischer Evolution» und der «Evolutionstheorie» von Charles Darwin im christlichen Glauben. Der berühmte US-amerikanische Rapper Tupac Shakur wird in Las Vegas erschossen. Die Boygroup «Take That» löst sich auf. Mit «Evil Empire» erscheint das zweite Album der Band «Rage Against the Machine», die der Rockmusik entscheidende neue, politisch radikale Impulse gibt. Im deutschen Lübeck sterben bei einem Brandanschlag auf ein Asylbewerberheim zehn Menschen. Im schottischen Dunblane tötet Thomas Hamilton bei einem Amoklauf 16 Grundschüler und ihre Lehrerin mit einem Revolver; danach erschießt er sich selbst. Die russische «Duma» erklärt die Sowjetunion für endgültig aufgehoben.



1997

In den BFA-Treffs verkehren 38 Nationalitäten. Die grössten Gruppen sind Türken, Kurden und Albaner. Die ausländischen Jugendlichen machen 84 Prozent aus, drei Viertel von ihnen sind nicht in der Schweiz geboren. Die Mädchen sind – mit einem Viertel der BesucherInnen – deutlich untervertreten.

Verstärkt wird die professionelle Mädchenarbeit mit einem Mädchenlager und dem wöchentlichen Mädchentreff «Only Women» im Jugi Barracuda.

Bier für das Sommercasino

Im Sommercasino kann nach jahrelangem Ringen Bier ausgeschenkt werden.

Der colourkey schaltet seine Website auf. Treffjugendliche beteiligen sich am ersten «Jugendkulturfestival» (JKF).

Im Rahmen des erlebnispädagogischen Projekts «City Adventure Basel» bewegen sich Gruppen von Treff-Jugendlichen eine Woche lang auf ungewöhnliche Weise durch Stadt und Region.

1998

Das Jugendzentrum Dalbeloch öffnet mit grosser Unterstützung durch die BFA seine Tore. Eine 30-Prozent-Stelle für den Mädchentreff im «Barracuda» wird vom Justizdepartement und der CMS finanziert. Als Nachfolge-Projekt zur eingegangenen Disco «Trämli» wird im Sommercasino-Keller der «Tresor» eingeweiht. Das neue Projekt «www.schnuppertag.ch» ermöglicht Jugendlichen, Berufsluft zu schnuppern.



Projekt Tangram ausgedehnt

Das Projekt Tangram wird auf die ganze BFA ausgedehnt: 40 Jugendliche arbeiten jetzt im Sommercasino, den Treffs, den Jugendprojekten, in einer neu eröffneten Wäscherei sowie in der Reinigung und im Hausunterhalt.

Der «Schlapp» übernimmt nun auch die Parterre-Räumlichkeiten an der Klybeckstrasse und heisst neu «Kulturrestaurant Parterre».

Die Beratungsstelle für Jugendliche und junge Erwachsene heisst neu «BFA Jugendberatung» und arbeitet mit einem Leistungsauftrag. Eine engere Kooperation mit den Jugendtreffs wird gesucht. Sie äussert sich in regelmässigen Besuchen der Beraterin.

Die BFA ist Mitbegründerin des Vereins «Fun Park» zur Sicherung der Trendsportanlage auf dem Margarethenareal.

Die Öcalan-Entführung führt zu Drohungen, Schlägereien und einem Klima der Angst in einigen Jugendtreffs, worauf ein starker Besucherrückgang einsetzt.

Einigen bange Wochen

In unzähligen Gesprächen, mit Friedensaktionen und wenn nötig mit Sanktionen wird den Jugendlichen klar gemacht, dass Gewalt unter keinen Umständen toleriert wird. Die MitarbeiterInnen knüpfen Kontakte zu Polizei,

1999



Justizdepartement und Vertretern der türkischen und kurdischen Gemeinschaft. Nach einigen banger Wochen ist die Situation unter Kontrolle, und schon bald sind die Treffs wieder gewohnt voll.

Das «Tangram» baut den Bereich Reinigung aus.

Die Jugendberatung zieht aus dem «Parterre» an die Rebasse 1. Damit ist das Platzproblem gelöst und eine klare Trennung zwischen Sozialarbeit und gewinnorientiertem Restaurationsbetrieb erreicht.

2000

Nach jahrelanger Planung kann die von der BFA initiierte «Mobile Jugendarbeit» im Unteren Kleinbasel den Betrieb aufnehmen.

Zunehmende Verschuldung

Jugendliche planen und organisieren zusammen mit der Sommercasino-Leitung bereits vier von fünf Veranstaltungen selbst. Die Eintritte nehmen um ein Drittel auf 24'000 zu.

Probleme am Ausbildungs- und Arbeitsplatz und die zunehmende Verschuldung von Jugendlichen beschäftigen die Jugendberatung.

Der Umbau des «Parterre» ist abgeschlossen. Die Eigenproduktion «La Satire continue» ist ein grosser Publikumerfolg.



Vollamtlicher Geschäftsführer

Die BFA hat mit Markus Mayer neu einen vollamtlichen Geschäftsführer, der den Vorstand von der operativen Leitung entbindet. Die Zahl der Vorstandsmitglieder wird von 21 auf 11 reduziert. Neuer Präsident ad interim wird Hanspeter Steiger.

Der Mädchentreff «Mädona» wird eröffnet.

«Landi Halle»

Das Parterre betreibt neu eine Sommerbar auf dem Kasernenareal. Der colourkey führt ein neues Ausweissystem ein und gibt neu ein farbiges Magazin heraus. Als Ersatz für den geschlossenen Funpark Margarethen wird die «Landi-Halle» auf dem Kleinhühninger Stücki-Areal eröffnet. Das trinationale «Forum Junior» findet in Basel statt.

2001

11. SEPTEMBER. Das wohl prägendste Ereignis im ersten Jahr des 21. Jahrhunderts waren die Anschläge auf das «World Trade Center» in New York und das «Pentagon» in Washington, welche mittels entführten Linienflugzeugen von islamischen Extremisten durchgeführt wurden. Als Reaktion auf die Anschläge findet die erste militärische Grossoperation im Rahmen des von den Vereinigten Staaten ausgerufenen «Kriegs gegen den Terrorismus» statt. Die Flotte der Swissair bleibt am Boden, da Swissair den laufenden Flugbetrieb nicht mehr finanzieren kann. Das sogenannte «Grounding» ist eingetroffen und schockiert die gesamte schweizerische Nation. Das HipHop-Label Aggro Berlin wird gegründet. Die erste geklonte Katze wird geboren.



2002

Die BFA wird 60.

Das Parterre führt am Rheinuferweg in den Sommermonaten neu eine Buvette.

Die Abteilungen Administration, Jugendprojekte, Jugendtreffpunkte und Jugendberatung ziehen ins Bürgerliche Waisenhaus an den Theodorskirchplatz 7.

Subventionsbeitrag erhöht

Der Grosse Rat erhöht den Subventionsbeitrag für die Periode 2002–2004 entgegen dem Vorschlag der Regierung markant um 425'000 Franken. Ausserdem trifft das Parlament eine Vorentscheidung zu Gunsten eines neuen Jugendtreffpunkts Neubad.

2003

Drohende Sparszenarien: Gerade erst mit zusätzlichen Mitteln verstärkt, muss die BFA bereits wieder vor dem Hintergrund von Kürzungen ab 2005 planen.

Die BFA frischt ihren Auftritt auf und kreiert ein neues Corporate Design Manual.

Der Jugendtreff Neubad öffnet sich im Sommer als siebtes Jugendhaus der BFA. Er war über Jahre intensiv von Jugendlichen und dem Quartier gefordert worden.

Die Crews der Jugendhäuser sind über mehrere Monate auch aufsuchend in den Quartieren unterwegs und dehnen damit ihren Wirkungskreis aus.



Sommercasino: aufgrund von Einsturzgefahr erhält die Villa einen neuen Boden. Dank einer grosszügigen privaten Spende können die Konzerte mit einem neuen PA-Soundsystem beschallt werden.

Alkopops

Die hitzige öffentliche Diskussion um die fertig gemixten Alkopops führt auf Druck des Subventionsgebers zum umstrittenen Verbot gebrannter Getränke im Soca.

Das einstige kleine Jugendrestaurant Parterre dehnt sich weiter aus und integriert den ehemaligen Lesesaal der GGG. Das berufliche Integrationsprogramm Tangram beschäftigt insgesamt 185 Personen in den verschiedenen Betrieben.

2004

Die drohende Subventionskürzung um 300'000 Franken betrifft vor allem die gerade erst gestärkten Jugendtreffs. Mit intensiver Aufklärungs- und Lobbyarbeit kann die Kürzung gerade noch verhindert werden.

Die Einrichtungen und Projekte boomen weiter: 39'000 Besuche in den Treffs, 30'000 im Sommercasino und 9'000 NutzerInnen des colourkey, dazu viele Jugendliche mehr in den restlichen Angeboten der BFA.

Aus- und Neubau

Die BFA plant weiteren räumlichen Aus- und Neubau ihrer Jugendhäuser (Gundeli, Barracuda, Badhüsli). Im-



mer jünger sind die Besucher der Treffs – die Grenze zwischen Kinder- und Jugendalter scheint zu zerfließen.

Der Dreiland-Ferienpass feiert sein 10-jähriges Bestehen.

Im Sommercasino spürt man, fast wie erwartet, die Folgen des von «oben» bestimmten prohibitiven Umgangs mit Alkohol: Das neue Phänomen des masslosen «Komatrinkens» erzwingt die Einstellung der beliebten Gratis-Sommerpartys.

Das Parterre erweitert sich um neue Betriebe, zuletzt das Restaurant Basilisk, zuvor das «Rialto». Die dort beschäftigten Arbeitslosen wachsen auf 230 Personen an.

Die BFA durchbricht die Umsatz-Schallmauer von zehn Millionen Franken.

2005

Die BFA erlebt grosse Spannungen: erst Mitte Februar hat der Grosse Rat entschieden, die Subventionen nicht wie vorgesehen zu kürzen. Der Vorstand setzt jedoch weiter auf Wachstum im Parterre. Er beschliesst eine strikte Sparrunde in der Jugendarbeit und strebt Personalabbau an. Spannungen im Vorstand selbst und bei den Mitarbeitenden verstärken sich.

Die Umsatzmarke von 11,5 Millionen Franken verteilt sich je zu einem Drittel auf Jugendarbeit, Gastrobetriebe und Beschäftigungsprogramm. Die klassische Kernaufgabe Jugendarbeit wird zu einer von mehreren Sparten.



Intensiv wird an einer institutionellen Verselbständigung der Parterre- und Tangram-Betriebe gearbeitet.

Doch es gibt auch gute Nachrichten: Der Einzug der beiden Jugendtreffs Gundeli und Barracuda in neue Räumlichkeiten ab 2006 ist in trockenen Tüchern. Der colourkey hat bereits über 11'000 Mitglieder. Jugendberatung und Badhüsli feiern ihren 30. Geburtstag.

Eigenverantwortung

Die Teams der Jugendhäuser fördern verstärkt die Eigenverantwortung Jugendlicher. Viele selbständige Nutzungen oder Veranstaltungen wie das erste «Pärkli Jam» – ein Rockfestival mit lokalen Bands im Schützenmattpark – zeugen davon.

Im Soca spielt eine grosse Basler Formation, zusammengestellt aus vielen Bands, «Horizons» genannt, eine Benefiz-CD für die Opfer des Tsunami vom 26.12.2004 ein. Erfolgreich führt der Kampf gegen Komatrinken, Littering und Lärmemissionen zu einer spürbar besseren Integration ins Quartier.

2006 markiert einen vereinshistorischen Wendepunkt: Nach einem stürmischen Jahr müssen der komplette Vorstand und der Geschäftsführer gehen. Mit ihnen werden die Gastrobetriebe und Beschäftigungsprogramme in die Selbständigkeit entlassen. Schlagartig hat sich mit dieser Trennung auch die Finanzlage der BFA normalisiert.

2006



Unter interimistischer Führung von Markus Ritter, vom Justizdepartement eingesetzt, und in konstruktiver Zusammenarbeit mit den drei verbliebenen Abteilungsleitern kehrt rasch wieder Ruhe ein. Wenige Monate später übernimmt ein neugewählter, elfköpfiger Vorstand die Geschäfte. Die BFA «drängt mit Macht zurück zum Kerngeschäft Jugendarbeit».

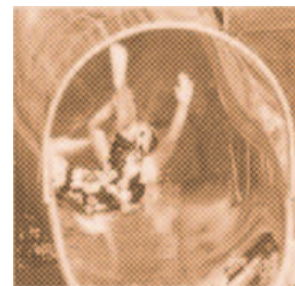
In Kleinbasel bezieht der Jugendtreff nach 14 Jahren im Altrheinweg neue, hervorragend ausgestattete Räume im Brückenkopf Dreirosen.

Freizeithalle Dreirosen

Gleichzeitig eröffnet die landesweit einzigartige Freizeithalle Dreirosen für jung und alt unter gleichem Dach ihre Pforten – die ersten Jahre allerdings als «Tochterunternehmen» mit einem aus drei BFA-Mitgliedern gebildeten Trägerverein. Anfangs nicht unumstritten, bald aber sehr erfolgreich, wird der Betrieb nicht zuletzt über ein kleines Bistro und ein neues Beschäftigungsprogramm für arbeitslose Jugendliche getragen.

Fast zeitgleich erhält das Gundeli neue Treffräume auf dem alten Areal – neu aber deutlich grösser und moderner auf zwei Geschossen.

Die Jugendberatung boomt bis an die Grenzen des Zumutbaren: 436 verschiedene Ratsuchende, die oft mehrmals kommen, müssen von nur zwei Mitarbeiterinnen mit 140 Prozent gecoacht werden.



Das Jugli Bachgraben hat doppelt Glück: erst wird es 20 Jahre alt, dann entgeht es nur knapp einer Katastrophe, als ein vollgetanktes Flugzeug nur wenige Meter entfernt abstürzt.

Im Eglisee wird der 25. Geburtstag gefeiert – unter anderem mit der Ausrichtung des bereits siebten BFA-Fussball-Weihnachts-cups im Rankhof.

Die Jugendberatung festigt ihren Ruf als Kompetenzzentrum: gerade zu Fragen der Verschuldung häufen sich die Anfragen von Medien. Eine Beraterin nimmt an einer grossen Podiumsdiskussion zum Thema teil.

Kreative junge Leute

Jugendkulturarbeit steht hoch im Kurs. Nicht nur das Sommercasino wird durch das Engagement kreativer junger Leute geprägt, auch das rasch etablierte Jugendhaus Neubad hat bis zu zehn Gruppierungen unter seinem Dach, welche die Räume fast rund um die Uhr an 365 Tagen nutzen. Zudem prägen jugendkulturelle Aktivitäten den Betrieb im nun Jugendzentrum genannten Gundeli.

2007

CHANGENGLEICHHEIT. Die EU ruft das Europäische Jahr der Chancengleichheit für alle aus. Eine internationale Studie belegt, dass die zwei reichsten Menschen der Welt mehr Geld besitzen als die 45 ärmsten Länder pro Jahr gemeinsam erwirtschaften. Steve Jobs stellt das iPhone vor. G8-Gipfel in Heiligendamm.

Die Staats- und Regierungschefs der acht grössten Industrienationen kommen zusammen, drei Themen stehen dabei im Fokus; Klimaschutz, Finanzmärkte und Hilfe für Afrika.

Nach dem wärmsten Winter aller Zeiten gibt es einen der wärmsten Frühlinge aller Zeiten.

Bereits im April werden Temperaturen über 30 Grad gemessen, hauptsächlich in Mitteleuropa, während es im Mittelmeergebiet zu Überschwemmungen und ungewöhnlich tiefen Temperaturen kommt. Die Waldkiefer ist Baum des Jahres, die Ritterwarze Insekt des Jahres und der Turmfalke Vogel des Jahres.

In Myanmar protestieren landesweit buddhistische Mönche gegen das repressive Militärregime, nach wenigen Tagen schliessen sich ihnen Hunderttausende von Bürgerinnen und Bürgern an.



Der neue Vereinsvorstand hat sogleich anspruchsvolle Subventionsverhandlungen zu bewältigen. Der status quo kann gehalten werden. Ein Gender-Prozess der ganzen Organisation führt zu «heftigen Diskussionen».

Der Jahresumsatz liegt nun, ohne die Parterre-Tangram-Betriebe, bei ca. 3,5 Millionen Franken.

Erfreulich, dass «das Schiff BFA (wieder) ... flott in Fahrt» gekommen ist. Dagegen steht die Basler Jugend im Kreuzfeuer der öffentlichen Kritik. Den vielen Rufen nach Repression setzt die BFA «Dialog und Diskurs» entgegen.

Rauschtrinken und Littering

Tatsächlich stehen auch die JugendarbeiterInnen vor anspruchsvollen Herausforderungen: Das Soca spricht von einem «Pronto-Effekt» und meint damit den allzeit schnellen Alkoholkonsum, gespeist aus den Coop-Pronto-Shops, mit all seinen Folgeerscheinungen, wie Rauschtrinken und Littering. Diese verursachen «Mehrkosten in noch nie da gewesenen Dimensionen», beispielsweise für Sicherheit und Müllentsorgung.

2008

Mehr als 50'000 Jugendliche frequentieren inzwischen die sieben Jugendtreffs.

Die BFA deklariert, wie sie sich wirkungsvolle Arbeit in ihren Jugendhäusern vorstellt. Grundpfeiler sind: Begegnung, Vielfalt und Integration, Eigenverantwortung, Förderung von Jugendkultur, Coaching und Beratung, Information, Animation, Bildung, Erziehung und Vernetzung.



Ein auf mehreren Filmfestivals und schliesslich auch im Schweizer Fernsehen gezeigter Dokumentarfilm entsteht aus dem Projekt eines Gala-Dinners mit Prominenten im Jugendtreff Dreirosen – «Mit saftigen Pflaumen gefülltes Kalbsfilet».

20 Jahre colourkey

Der colourkey feiert sein 20-jähriges Bestehen bei Anwesenheit von Regierungspräsident Guy Morin anlässlich eines Open-Air-Kinos auf dem Münsterplatz. Eine Studie der Fachhochschule bescheinigt dem Jugendpass einen Bekanntheitsgrad von 70 Prozent bei den Zielgruppen; drei von vier Mitgliedern – inzwischen 9000 – beurteilen seine Qualität mit gut bis sehr gut.

Rund ums Soca verbessert nicht zuletzt ein Nachbarschafts-Brunch die Stimmung im Quartier.

Die neue Freizeithalle wird zur Erfolgsgeschichte. 65'000 Besuche im dritten Betriebsjahr (oder täglich 234) sprengen alle Vorstellungen der Planer.

Organisationsentwicklungs-Prozess

Im Juni startet für die gesamte BFA – mit allen Mitarbeitenden und dem Vorstand – ein Organisationsentwicklungs-Prozess. Basis für die künftige Organisation wird ein Menschenbild sein, welches auf «gegenseitiges Vertrauen, Transparenz und unternehmerisches Denken» aufbaut. Treibende Kraft ist der neue Präsident, Thomas Ineichen.

Die BFA will so noch effektiver den schnellen Veränderungen im Jugendbereich Rechnung tragen können. Neu ist das Erziehungsdepartement staatlicher Auftraggeber und löst im Rahmen der Verwaltungsreform das Justizdepartement ab.



Erstmals erhält die BFA auch eine zeitgemässe IT-Infrastruktur. Ebenfalls neu ist ein regelmässig versandter elektronischer Newsletter.

2009

Nach 20 Jahren verabschiedet sich Christoph Stutz als Präsident der Trägergruppe des colourkey. Mit Ralph Lewin folgt ihm ein weiterer früherer Regierungsrat nach. Der Kanton schenkt jedem seiner 450 Auszubildenden kostenlos einen Freizeitpass.

Der Ferienpass reduziert sein Sommerangebot von zwölf auf acht Wochen – im Gegenzug gibt es mehr Plätze bei den sonst immer ausgebuchten «Highlights».

Ein runderneutes Badhüsli schliesst umfangreiche Umbauarbeiten, vor allem im Keller, ab und bietet nun Raum auf drei Stockwerken an. Auch in diesem Haus entsteht neu ein Jugendkulturangebot.

Die Freizeithalle begrüsst 68'000 BesucherInnen. Die positive Entwicklung bewegt erstmals auch das ED, den finanziell bislang schlecht ausgestatteten Betrieb mit einem substanziellen Beitrag zu unterstützen.

Neuausrichtung

Die BFA veröffentlicht erste Resultate ihrer geplanten Neuausrichtung. Als ihre Mission sieht sie, Jugendlichen Gestaltungsräume zu bieten und ihre Persönlichkeitsentwicklung ins Zentrum zu rücken. Mitarbeitenden überlässt die Organisation «umfangreiche



Eigenverantwortung» und will die dafür notwendigen Rahmenbedingungen schaffen.

Vision des Unternehmens ist ein «grösstmöglicher Kundennutzen», wofür «flexible und innovative Organisationseinheiten» anzustreben sind.

Erste wahrnehmbare Veränderungen sind beispielsweise der Zusammenschluss von Bachgraben und Neubad – beide firmieren nun zusammen mit einem eigenen Bereich aufsuchender Arbeit unter dem Label Basel-West.

Näher zusammengerückt

Dass die schwierigen Zeiten überwunden sind, zeigt folgende Aussage der neuen Geschäftsleitung: «Die BFA ist auf allen Ebenen näher zusammengerückt, selbstbewusster und ideell geschlossener geworden. Und sie rüstet sich intensiv für die Zukunft, die eine hoch stehende und effektive Basler Jugendarbeit braucht.»

Die BFA und das Jugendzentrum Dreirosen bauen die Tagesstrukturen für die SchülerInnen der benachbarten Orientierungsschule auf – täglich werden diese ab sofort zwischen 12 und 18 Uhr im Jugendhaus von einem eigenen Team betreut. In der deutschsprachigen Jugendforschung wird viel über den hohen Wert ausser-schulischer Bildung debattiert. Die BFA hat sich noch stärker der Bildungsarbeit verschrieben.

2010



Mädona zieht um

Das Mädona, Basels einziger Treff für Mädchen und junge Frauen, bekommt ein neues, deutlich grösseres Domizil – mitten im Herz des Kleinbasels. Dank der Unterstützung der Christoph Merian Stiftung und sieben weiteren Stiftungen erfolgt Ende Jahr der Umzug, dem gleich im Januar die feierliche Eröffnung folgt.

Zusammen mit vielen Jugendlichen organisiert das Badhüsli im St. Johannis-Park ein erstes Jugendfestival über zwei Tage – den «Pärkli Jam», welcher Jahre zuvor von Jugendlichen aus dem Jugendtreff Neubad ins Leben gerufen worden war. Das Dreirosen-Zentrum feiert bunte Afrikawochen mit vielen multikulturellen Veranstaltungen und Public Viewing anlässlich der Fussball-WM in Südafrika.

Relaunch des Jugi Gundeli, welches fortan als «Purple Park» auftritt – Reminiszenz an den neuen purpurnen Boden im Skaterpark vor dem Haus.

Seit 2006 hat sich die Zahl der TreffbesucherInnen auf nunmehr 72'000 verdoppelt. Alleine 24'000 Nutzungen im schnellstens etablierten Jugendhaus Dreirosen sorgen für einen historischen Rekordwert.

Jugendliche treten immer häufiger als nicht weg zu denkende partizipierende Akteure auf: ob bei der Neugestaltung einer Skateanlage, beim Drehen von Filmclips, in der Organisation von Festivals und Veranstaltungen oder beim Gestalten und Einrichten von Räumlichkeiten.

Auch die Jugendberatung boomt weiter; erstmals muss sie mit Wartelisten auf den weiter steigenden Bedarf nach Unterstützung in oft schwierigsten Lebenslagen reagieren. Um die Niederschwelligkeit der Stelle nicht zu gefährden, sucht die BFA intensiv nach Lösungen.



Change-Prozess

Die Umsetzung des fast zwei Jahre währenden Change-Prozesses beginnt gut. Der Vorstand übernimmt in der schon vertrauten Seefahrtsanalogie die Rolle der Reederei und setzt zwei Kapitäne als gemeinsam verantwortliche Geschäftsführer ein: George Hennig und Albrecht Schönbacher.

Die Grundprinzipien der «lernenden Organisation» heissen dabei «Dienstleistung und Führen auf Augenhöhe»; dazu vernetztes Denken und Eigenverantwortung. Über allem steht der Bedarf der Zielgruppen, der die Basis dieser «Bottom Up-Kultur» darstellt.

Pünktlich zum fünften Geburtstag wird die Freizeithalle erstmals mit einem Subventionsvertrag ausgestattet und stabilisiert ihren Betrieb auch mit Hilfe der CMS. Ab 1. Januar 2011 ist die einzigartige Stätte für jung und alt auch offiziell Teil der BFA.

Im Januar eröffnet der Mittagstisch Neubad mit 16 Plätzen für die benachbarten Schulen als Teilbetrieb von Basel-West im Jugendzentrum Neubad.

Insgesamt 165'272 mal werden die 14 Kernangebote der BFA genutzt.

Die Stiftung Jugendhaus löst sich nach über fünf Jahrzehnten auf, das Sommercasino wird fortan vom Kanton

2011



direkt an die BFA vermietet – die Miete trägt der Auftraggeber selbst.

Die zweite Auflage des «Pärkli Jam» im St. Johannis-Park dauert schon drei Tage und lockt bereits 3000 junge Festival-Begeisterte.

Der Jugendtreff Hirzbrunnen engagiert sich stark in der jugendgerechten Gestaltung des benachbarten neuen Erlenmatt-Quartiers.

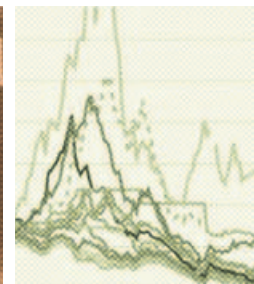
Die beweglichere Jugend tanzt akrobatischen Jerk – MTV London reist extra an für Filmaufnahmen der dynamischen Cap-Kidz-Tanz-Crew vor dem Dreirosenzentrum.

Teuerungsausgleich

Die BFA führt anspruchsvolle und erfolgreiche Subventionsverhandlungen. Nach langer Zeit wird endlich vom Kanton rückwirkend ein Teuerungsausgleich gewährt, der dank des Grossen Rats sogar noch etwas grosszügiger ausfällt.

Trotzdem muss in mehreren Bereichen gespart werden: beim Overhead, bei der IT, den Versicherungen und der Telefonie.

Mit der integrierten Freizeithalle, Mittagstisch und anderer Erweiterungen steigt der Umsatz wieder auf über 5 Millionen Franken.



Die BFA wird 70 – und umgetauft

Es ist ein besonderes Jahr für die BFA. Die Organisation wird 70 Jahre alt. Doch es sind gleich vier Geburtstage, die 2012 in der Organisation gefeiert werden: 50 Jahre Sommercasino, 30 Jahre Jugendtreff Eglisee, 25 Jahre Jugendtreff Bachgraben.

Eine Gruppe, zusammengestellt aus Vorstand, Geschäftsführung und mehreren Mitarbeiter/innen beginnt schon früh mit der Vorbereitung der Feierlichkeiten. Mehrere Anlässe werden übers Jahr verteilt durchgeführt. Der Jugendtreff Bachgraben führt eine gut besuchte, kontroverse Podiumsdiskussion über die Situation der Jugendlichen und der Jugendarbeit im Quartier durch. Sie findet im Saal des Felix Platter-Spitals statt. Im Sommercasino geht ein grosses Tanzfestival über die Bühne. Der Jugendtreff Eglisee feiert eine Woche lang mit Jugendlichen Besucherinnen und Besuchern zusammen.

Neue «Corporate Identity»

Gleichzeitig beschliessen Vorstand und Geschäftsführung, ei-

2012

DOMINANTE EUROKRISE. In Europa ist das Jahr besonders von der Eurokrise geprägt. Vornehmlich in den von der Krise stark betroffenen Ländern Griechenland, Italien, Spanien kommt es zu Protesten gegen die Krisenpolitik der Europäischen Union sowie gegen die Politik der eigenen Regierungen. Die deutsche Punk-Band «Die Toten Hosen» feiert ihren 30. Geburtstag. Die Raumsonde «Voyager 1» tritt als erstes von Menschen geschaffenes Objekt in den interstellaren Raum ein. Bei einer Kältewelle in Europa sterben über 600 Menschen, die meisten davon Obdachlose. Der «Arabische Frühling» geht in sein zweites Jahr. Mohammed Mursi wird als gewählter Präsident Ägyptens vereidigt. Seine Präsidentschaft endet fast genau ein Jahr später durch einen Militärputsch. In Ägypten wird in einem Referendum zudem – unter anhaltenden Protesten – eine islamisch geprägte Verfassung angenommen. In Syrien verschärft sich der Bürgerkrieg. In Deutschland wird dem 70. Jahrestag der entsetzlichen Wannseekonferenz gedacht, bei der hochrangige Nazis den Massenmord an den europäischen Juden planten.



ne neue Corporate Identity für die Organisation zu entwickeln. Dabei wird mit einer Grafik Designer-Klasse der «Schule für Gestaltung Basel» (SfG) zusammengearbeitet. Jede Schülerin und jeder Schüler der Klasse entwickelt ein Konzept. Die Arbeiten werden im Sommercasino vor der gesamten Belegschaft von JuAr Basel präsentiert. Das Rennen macht die Arbeit der jungen Gestalterin Nadine Gasser. Ihr Konzept umfasst auch eine Namensänderung. Nach langen Diskussionen wird aus der Basler Freizeitaktion die JuAr Basel (Jugendarbeit Basel).

«fyrimmerjung»

An der Generalversammlung 2012 tritt Thomas Ineichen als Präsident der Organisation zurück. Neuer Präsident wird Christian Platz.

Im Herbst finden dann die beiden Grossanlässe zur Feier des 70sten statt. Die Revue «fyrimmerjung» wird in Zusammenarbeit mit den Schauspielhaus Basel und dem Regisseur Tom Ryser auf die Beine gestellt. Die Texte dafür verfasst Christian Platz. Bands und Musiker aus sechs Jahrzehnten Basler Pop-Geschichte treten im Rahmen der Revue live auf, Schauspieler moderieren den Anlass mit Szenen und Wortbeiträgen zur Geschichte der Jugendarbeit. Eine Woche später steigt im Sommercasino dann der offizielle Festakt mit über 200 geladenen Gästen.



Jugendarbeit live im Schweizer Fernsehen

Grosses Medieninteresse erhält JuAr Basel in diesem Jahr. Die Sendung «Schweiz Aktuell» dokumentiert in einer Serie die Arbeit im Jugendzentrum Dreirosen. Dabei stehen Jugendliche und Mitarbeiter/innen im Zentrum. Die mehrtägige Live-Sendung bringt JuAr Basel viel Publizität und löst interessante Diskussionen aus.

«Ich bin mehr»

In diesem Jahr feiert auch ein Film Premiere, der das ausserordentlich erfolgreiche Knigge-Projekt «Ich bin mehr» dokumentiert, das ebenfalls im Jugendzentrum Dreirosen entstanden ist. Verschiedene Stiftungen ermöglichen die Weiterführung des Projekts an mehreren Orten in der Schweiz. In diesem Jahr festigt sich auch die Zusammenarbeit von JuAr Basel mit den Bibliotheken der GGG, in den Bibliotheken hat die Offene Jugendarbeit fortan einen festen Platz. Gleichzeitig beginnt sich JuAr Basel im neuen Verein «IG Kind und Jugend» zu engagieren.

Neues Leitbild

Über das Jahr verteilt arbeiten verschiedene Arbeitsgruppen, zusammengesetzt aus Mitarbeiter/innen, Geschäftsführung, Vorstandsleuten, an einem neuen Leitbild für die Organisation. Zudem erscheint die erste Ausgabe des neuen «JuAr Basel Magazins».

2013



Sommercasino: Schieflage

Leider gerät in diesem Jahr das Sommercasino in arge finanzielle Schieflage. Zu viele Veranstaltungen enden mit hohen Verlusten. Dieser Umstand führt zu mehreren Entlassungen und zu einer Neukonzeption des Hauses, die mit einer Begleitgruppe des Vorstands angepackt wird.

2014

Kein einfaches Jahr für JuAr Basel. Das Sommercasino beginnt aufgrund der Neukonzeption wieder zu funktionieren. Doch alsbald kündigt das Erziehungsdepartement an, dem Haus das Budget um 250'000 Franken zu kürzen, dies zugunsten des Jugendkulturprojekts an der Reinacherstrasse 105. Der Vorstand setzt sich stark gegen die Kürzung ein, leider ohne Erfolg.

Gleichzeitig wird der Andrang bei der Jugendberatung von JuAr Basel immer grösser, es ist aber unmöglich, mehr Mittel für diese wichtige Institution zu erhalten. Es wird – gemeinsam mit dem Erziehungsdepartement – angedacht, das Angebot auf neue Beine zu stellen.

«Nimmerland»

Das Jugendzentrum Dreirosen präsentiert das grossartige audiovisuelle Theaterprojekt «Nimmerland», das Jugendliche gemeinsam mit einer Theaterpädagogin erarbeitet haben. Das Publikum ist begeistert, das Medienecho beachtlich. Anschliessend wird das Folgeprojekt von «Ich bin mehr» durchgeführt, es heisst «Öbbis mit elegant».



«Ich bin mehr» wird in mehreren Schweizer Jugendhäusern durchgeführt, begleitet von JuAr Basel. Die Jugendarbeit Basel-West feiert ihr zehnjähriges Bestehen mit einer hoch interessanten Podiumsveranstaltung zum Thema Graffiti und einem Fest für die jungen Nutzerinnen und Nutzer. Mädonna, der einzige Treff der Region für Mädchen und junge Frauen, veröffentlicht ein viel beachtetes Magazin unter dem Titel «GirlsKnowHow».

Geschäftsführer George Hennig verlässt JuAr Basel. Seine Nachfolgerin wird Elsbeth Meier, die von nun an – mit Albrecht Schönbucher zusammen – am Steuer stehen wird. Trotz des schwierigen Jahres verzeichnet JuAr Basel 2014 sehr gute Nutzungszahlen.

Adieu Sommercasino

Zwei Vorstandsmitglieder entwickeln für die Probleme mit dem Sommercasino einen neuen Lösungsansatz. Das Haus soll an den neu gegründeten Verein «Junge Kultur Basel» (JKB) übergeben werden, der die Reinacherstrasse 105 führt. Der Vorstand entscheidet sich, in einer Klausursitzung, welche ohne die Geschäftsführung stattfindet, dafür. Innerhalb der Organisation wirft der Entscheidung hohe Wellen. Zumal das neue Team im Sommercasino hervorragend arbeitet und sogar wieder Gewinne erwirtschaftet. Ende Jahr übernimmt JKB das Sommercasino. Für JuAr Basel geht damit eine Ära zu Ende, die 53 Jahre gedauert hat.

2015



Willkommen Lava

Gleichzeitig macht JuAr Basel einen Schritt ins Baselbiet und das Jugendhaus Lava in Birsfelden. Die Gemeinde suchte seit einiger Zeit eine neue Betreiberin für das Angebot, im Rahmen einer Konkurrenzpräsentation erhält JuAr Basel den Zuschlag zum Betreiben des Jugendhauses und der Mobilien Jugendarbeit. Trotz dem Abgang des Sommercasinos verfügt JuAr Basel also wieder über 18 Angebote.

3 x 40

2015 werden in der Organisation gleich drei Jubiläen gefeiert. Das Badhuesli im St. Johann, der Ferienpass und die Jugendberatung werden alle 40 Jahre alt. Im Rahmen eines grossen Fests im neu renovierten Badhuesli – das sich fortan mit «ue» schreibt – präsentieren sich die drei Angebote. Dazu gibt es Beiträge junger Kulturschaffender. Nach langen Verhandlungen wird beschlossen, dass die Jugendberatung ab 2016 nicht mehr dem Bereich Offene Kinder- und Jugendarbeit des Erziehungsdepartements unterstehen wird, sondern dessen Fachstelle Jugendhilfe. Eine Delegation von JuAr Basel wird von der Jugendarbeit Wien eingeladen, die Institution hatte sich im Jahr vorher bei JuAr Basel umgeschaut. Der Besuch gestaltet sich sehr erfreulich und überaus inspirierend. Die Angebote von JuAr Basel verzeichnen 2015 179'696 Nutzungen, also über 10'000 mehr als im Vorjahr.



Vielfalt in der Ausbildung

JuAr Basel definiert sich seit vielen Jahren als Ausbildungsinstitution. Damit leistet die Organisation einen wichtigen Beitrag zur Professionalisierung der Sozialen Arbeit. Schon lange besteht eine ausgezeichnete Zusammenarbeit mit Fachhochschulen und Höheren Fachschulen. Alleine 2015 profitieren 26 junge Menschen von den Ausbildungs-Angeboten. Zudem hat der erste KV-Lehrling seine Lehre auf der Geschäftsstelle erfolgreich abgeschlossen.

Erneuerung im Vorstand

An der Generalversammlung 2016 treten drei Mitglieder des Vorstands zurück. Vier neue Mitglieder können gewonnen werden. Damit sind nun drei ausgewiesene Profis aus der Jugendarbeit im Vorstand mit an Bord, was eine sehr erfreuliche Entwicklung ist. Ebenfalls erfreulich ist die Tatsache, dass der Vorstand nun, nach einigen Jahren mit nur fünf von der Generalversammlung gewählten Mitgliedern, aus sieben Leuten besteht – mit der Mitarbeitervertretung zusammen, sind es sogar acht. Vier Frauen, vier Männer.

Der Mädchentreff Mädonna gibt vier Mal die Zeitung Mädonna-News heraus, die im Haus selbst gemacht und mit Hilfe des Montagsbüros der Schule für Gestaltung Basel (SfG) entwickelt wird. Ein Beitrag der freiwilligen Schulsynode macht es möglich. Zudem erhält der Treff eine grosszügige Zuwendung von der «Sulger Stiftung»,

2016



mit dem seine Einrichtung beträchtlich aufgewertet werden kann.

Quali-Tool

JuAr Basel installiert ein neues Tool zur Qualitätsmessung, an dessen Entwicklung die Organisation massgeblich beteiligt war. Es ist unbürokratisch und entspricht den Anforderungen der Offenen Jugendarbeit. JuAr Basel beteiligt sich in diesem Jahr am grossen Waisenhausfest. 2016 ist für die Organisation ein sehr gutes Jahr, in dem sich sehr viele Faktoren, die vorher aus dem Lot waren, wieder festigen.

2017

75 Jahre JuAr Basel

Die JuAr Basel feiert ihren 75. Geburtstag, ein echtes Jubiläum also.

Und die Zukunft ist ein unbeschriebenes Blatt!

IMPRESSUM

Herausgeberin

JuAr Basel, Jugendarbeit Basel
Theodorskirchplatz 7, 4058 Basel
T 061 683 72 20, F 061 683 72 15
info@juarbasel.ch, juarbasel.ch
Postkonto 40-647-5, IBAN CH 13 0900 0000 4000 0647 5

Redaktion

Christian Platz, Albrecht Schönbucher, Elsbeth Meier

Texte

Timm Eugster, Albrecht Schönbucher, Christian Platz

Fotos

Archiv der JuAr Basel (Sepia)
Wikipedia (Grün), ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv (Blau)

Hilfe an allen Ecken und Enden

Angela Neumann

Gestaltung

Anja Lehmann
anjalehmann.ch

Druck

Job Factory Basel AG, Abteilung Print
print.jobfactory.ch

Auflage

1. Auflage 2017 7'500 Exemplare

Quellen

Jahresberichte der BFA 1942–2011,
Jahresberichte der Freizeithalle Dreirosen 2006–2009,
Jahresberichte der JuAr Jugendarbeit Basel 2012–2016,
Timm Eugster: «Im Glauben an die Jugend». Jugend und Moderne
im Blick der Basler Freizeitaktion BFA 1942–1970.
Lizenziatsarbeit am Historischen Seminar der Uni Basel, Basel 2001.

You Are Basel
Me Alle Basel

